

Blätter des Schwäbischen Albvereins

2/2010 116. Jg
März/April



MUND art MUSIK

Veranstaltungen 2010

Mundartfestival

Liederhalle Stuttgart, Silchersaal

Dienstag, 27. April, 19 Uhr

Uli Führe:

*Alemannischer Liedermacher der Spitzen-
klasse*

Isabel Schaffrick:

*Schatzkästle, Kindheitserlebnisse
im Wieslaufstal*

Bernd Merkle:

Sauschwäbisch und saukomisch

Kartenreservierung:

Telefon 07 11 / 2 25 85 -0

Abendkasse und Einlass ab 18 Uhr

Eintritt 8,- Euro, ermäßigt 4,- Euro

(für Auszubildende, Schüler und Studenten)

2. Mundartdichter- und Bardentreffen auf dem Eschelhof

*Wanderheim des Schwäbischen Albvereins
im Murrhardter Wald,
71560 Sulzbach / Murr, Rems-Murr-Kreis*

Sonntag, 4. Juli

Matinee 11 – 12.30 Uhr

Mittagsveranstaltung 14 – 15.30 Uhr

Nachmittagsveranstaltung 16 – 17.30 Uhr

**u. a. mit Sigrid Früh, Johann Martin
Enderle, Dieter Huthmacher, Hanno
Kluge, Duo Aurezwicker, Claudia Pohel,
Johann Hahn, Karl Mündlein, Hans
Fleischle**

Eintritt: pro Veranstaltung 8,- Euro

Ganztageskarte 18,- Euro

Kartenreservierung: Tel. 07 11 / 2 25 85-0

Das Jahresprogramm der 30 Mundartbühnen des Schwäbischen Albvereins ist bei der Mundartgeschäftsstelle des Schwäbischen Albvereins erhältlich: Helmut Pfitzer, Hospitalstraße 21 B, 70174 Stuttgart, Tel. 07 11 / 2 25 85 - 17 • Fax 07 11 / 2 25 85 - 92

Alle Bühnen mit aktuellen Terminen und Adressen finden Sie auch auf der Internetseite des Schwäbischen Albvereins www.schwaebischer-albverein.de in der Rubrik »Aktuelles« / »Mundartbühnen«.



Schwäbischer Albverein



Dr. Eva Walter
Der Neckarweg

Weitwanderweg des Schwäbischen Albvereins 4



Jubiläumswanderung
Hauptwanderweg 2 des Schwäbischen Albvereins 7



Georg Linsenmann
Erhebende Augen-Blicke
Alpen-Panoramen 10



Helmut Hecht, Eugen Keppler
Das Samenhändlerdorf Gönningen
Historischer Rundweg 12



Dr. Eva Walter
Auf den Spuren der Kelten
Archäologischer Rundwanderweg Heuneburg 14



Dr. Kai-Michael Sprenger
Staufer-Erinnerungsort
100 Jahre Barbarossastein im Altdorfer Wald 16



Erinnerungszeichen im Wald
Stauffenberg-Gedenkstätte bei Hechingen 18



Gunter Haug
Abenteuer Landesgeschichte –
Schauplatz Biberach an der Riß 19



Renate und Helmut Fischer
Blooßbacken im Backhäusle
Heimatspflege und Brauchtum 20

Schwäbische Albvereinsjugend – aktiv 22

Kinderseite – Rätsel 24

Neuerscheinungen im
Schwäbischen Albverein 25

Reinhard Wolf
**Plädoyer in Sachen
Orchideen contra Schafe** 26

Kurt Heinz Lessig
Unsere kleine Tierkunde –
Zitronenfalter 27

Prof. Dr. Theo Müller
Schwäbische Pflanzennamen –
Küchenschelle 27

Mitgliederbefragung
Ihre Meinung zu den »Blättern des
Schwäbischen Albvereins« 28

Forum 29

Schwäbischer Albverein – Intern 30

Aus dem Verein 33

Schwäbischer Albverein – Aktiv 35

Neue Bücher & Karten 37

Titelbild: Blick von der Wurmlinger Kapelle übers Neckartal
zu Rammert und Südwestalb; rechts in Hintergrund sieht man
Burg Hohenzollern. Foto: Hans Georg Zimmermann

Liebe Leserinnen und Leser,

seit einigen Jahren erfreuen sich Weitwanderungen auf speziellen Themenwegen großer Beliebtheit. Die starke Resonanz auf die Jubiläumswanderung des Nordrandwegs der Schwäbischen Alb, die 2008 in acht Etappen erwandert wurde, zeigt diese Beliebtheit auch hierzulande.

Der Schwäbische Albverein macht weiter und bietet in diesem Jahr eine Etappenwanderung auf dem Südrandweg der Schwäbischen Alb, dem Hauptwanderweg 2 an. Auf acht Etappen werden 295 km erwandert vom 1. Mai bis zum 24. Oktober. Mehr darüber finden Sie in diesem Heft.

Ein ganz besonderer Weitwanderweg ist der Neckarweg, der die einzigartige Chance bietet, dem Lauf eines Flusses von der Quelle bis zur Mündung zu folgen, auf einer Strecke von insgesamt 445 km. Von der Quelle im Schwenninger Moos bis Gundelsheim wird der Weg vom Schwäbischen Albverein betreut, die restliche Strecke bis Mannheim vom Odenwaldklub. Auf den nächsten Seiten wird der Weg kurz vorgestellt und soll, ebenso wie die anderen Beiträge zum Thema »Wandern« in dieser Ausgabe, dazu anregen, die schönen Tage in Frühjahr, Sommer und Herbst zum Wandern zu nutzen.

Viel Vergnügen wünscht

Dr. Eva Walter

Dr. Eva Walter
Schriftleiterin Blätter des Schwäbischen Albvereins

Machen Sie mit bei unserer Leserbefragung und teilen Sie uns mit, was Sie an den »Blättern des Schwäbischen Albvereins« interessiert. Sie finden die Umfrage im Internet unter www.albvereinsblatt.de oder den Fragebogen auf Seite 28 in diesem Heft.

INHALT

Auf ein Wort



Thomas Pfündel

Der Neckarweg

Weitwanderweg des Schwäbischen Albvereins

Von Dr. Eva Walter



»In deinen Tälern wachte das Herz mir auf zum Leben« rühmte der in Lauffen am Neckar geborene Dichter Friedrich Hölderlin das Neckarland. Das war vor mehr als 200 Jahren. Und wie sieht es heute aus mit der Flussromantik? Ein ursprünglicher Fluss ist der Neckar schon lange mehr. Er wurde als Transportweg für Flößer und Schiffer, als Baustoff-Lieferant, als Energieproduzent und Abwasserrinne begradigt, kanalisiert und verschmutzt. Seine Ufer bestückte man mit Industriebauten, seit 1968 ist er ab Plochingen Großschifffahrtsstraße, neuerdings gibt es Pläne zum Ausbau für 135 m lange Schiffe. Kann man hier überhaupt mit Genuss wandern?

Gerade in den Kontrasten, die man auf einem Weitwanderweg entlang eines bedeutenden Flusses erlebt, bietet der Neckarweg ein großartiges Erlebnis von Natur, Kultur und Industriegeschichte. Der Neckar entspringt im Naturschutzgebiet Schwenninger Moos (706 m ü. NN), fließt vorbei an Tübingen, Stuttgart-Bad Cannstatt, Heilbronn und Heidelberg und mündet nach 367 km bei Mannheim in den Rhein (95 m ü. NN). Die Landschaft ist vielseitig und abwechslungsreich, führt sie doch sowohl durch idyllische Abschnitte, durch schmucke, traditionsreiche Städte und die stark industrialisierte Region des Mittleren Neckars. Seit Ende der 1970er Jahre wurden zahlreiche Naturschutzgebiete und Naherholungsräume geschaffen, Uferabschnitte wurden renaturiert. Der Neckarweg begleitet den Lauf des Wassers, macht (fast) jede Flussbiegung mit, meidet manches zu stark industrialisierte Teilstück, führt im Tal am Fluss entlang, an den Hängen und auf den Höhen über dem Tal.

Der Neckarweg ist einer der Weitwanderwege des Schwäbischen Albvereins. Vom Schwäbischen Albverein werden 330 km von der Quelle bei Villingen-Schwenningen bis Gundelsheim betreut; für das restliche Wegstück von 115 km von Gundelsheim bis Mannheim ist der Odenwaldklub zuständig. Insgesamt umfasst der Neckarweg also 445 km. Er ist von Schwenningen bis Gundelsheim mit einem blauen »N« durchgängig markiert. Im Gebiet des Odenwaldklubs ab Gundelsheim bis zur Mündung ist er mit einem roten »R« gekennzeichnet. Auf den Freizeitkarten finden sich beide Markierungen.

Der Wanderer erlebt auf seinen Streckenwanderungen die vielen Gesichter des Neckars. Zunächst hat er noch idyllischen Bach-Charakter; nach dem Zusammenfluss mit der Eschach bei Rottweil beginnt das Spiel zwischen Enge und Weite: Der Neckar tritt in ein enges, waldreiches Tal ein und bahnt sich zwischen den Höhenzügen des Schwarzwalds und der Schwäbischen Alb seinen Weg nach Norden, wendet sich bei Horb nach Nordosten und öffnet sich bei Rottenburg in die Tübinger Talweitung. Hinter Tübingen verengt sich das Tal wieder, bis es sich am »Neckarknie« im scharfen Knick nach Nordwesten wendet. Ab Plochingen ist der Neckar schiffbar; große und für den Güterverkehr bedeutende Neckarhäfen gibt es in Plochingen, Stuttgart, Heilbronn und Mannheim. Es gibt ab Deizisau insgesamt 27 Schleusen. Weithin sichtbar sind die Zeugen der Industrielandschaft im Neckartal wie die hohen Schornsteine der Kohlekraftwerke in Esslingen am Neckar und Heilbronn oder die Kühltürme der Kernkraftwerke in Oberrhein und Neckarwestheim.



Der Neckarweg umgeht das stark industrialisierte Stück zwischen Plochingen und Oberesslingen, führt stattdessen über die Höhe und bei Esslingen wieder hinab in die einstige Freie Reichsstadt und ins Tal. Ähnlich führt der Weg nicht im Tal nach Bad Cannstatt weiter, sondern durch die Weinberge am Hang entlang durch Mettingen und Oberürkheim. Dann geht es weiter im Tal, den Fluss überquerend, über die Höhen bis Remseck und am Fluss entlang über Marbach am Neckar, Ingersheim, Mundelsheim, Besigheim und Lauffen am Neckar. Wandernd durchquert man den eindrucksvollsten Abschnitt des Neckartals: Im Lauf der Jahrtausende arbeitete der Neckar aus dem Muschelkalk sein vielfach gewundenes Bett heraus. Die Außenkurven der Schlingen modellierte der Fluss zu steilen Prallhängen. Im Innern der Schleifen lud er Kies und Sand ab. Auf den Sonnenseiten wird Wein angebaut, überwiegend die regionalen Rotweine Trollinger, Schwarzriesling und Lemberger.



Am Neckar bei Horb a. N. (linke Seite). Vom Kirchhof der Regiswindiskirche in Lauffen a. N. blickt man auf den Neckar, die alte Brücke und die Burg (ganz oben). Der Blick über die Mundelsheimer Neckarschleife ist von atemberaubender Schönheit (oben). Die Ulrichsbrücke in Köngen wurde nach Plänen von Baumeister Heinrich Schickhardt 1600–1602 erbaut (unten).



Im Unterland um Heilbronn durchläuft der Neckar wieder in breiter Aue eine offene Landschaft. Bei Bad Friedrichshall münden Kocher und Jagst. Zwischen Bad Wimpfen und Mosbach fließt der Neckar durch den Odenwald. Hohe, bewaldete Hänge säumen seine Ufer, die durchbrochen werden von engen Schluchten und Klingen wie die Wolfsschlucht und die Margaretenschlucht. Bei Eberbach wendet der Neckar sich westwärts, erreicht in Heidelberg die Oberrheinische Tiefebene und mündet in Mannheim in den Rhein.

Der Reigen der Burgen, Ruinen und Schlösser am Neckar beginnt bei der Ruine Neckarburg am oberen Neckar und

endet in Heidelberg. Orte mit reichhaltiger Vergangenheit, bedeutenden Kulturschätzen und gepflegten Ortskernen werden durchstreift oder liegen am Wegesrand. Die schönsten Stadtansichten im Lande verdanken wir dem Neckar – Horb, Tübingen, Esslingen, Heidelberg. Ist das nicht Grund genug, sich auf Wanderschaft auf den Neckarweg zu begeben?

Literatur: Freizeitkarten des Landesamts für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg, 1:50.000, F 507, Ausgabe 2008, Villingen-Schwenningen, F 504, Ausgabe 2009, Freudenstadt, F 523, Ausgabe 2009, Tübingen, F 520, Ausgabe 2007, Stuttgart, F 517, Ausgabe 2007, Heilbronn, F 514, Ausgabe 2006, Mosbach, F 513, Ausgabe 2006, Mannheim/ Heidelberg. • Die Broschüre »Der Neckarweg« von Ernst Revellio enthält Wandervorschläge vom Neckar-Ursprung bis Horb am Neckar (Hrsg. OG Schwenningen/Neckar in Kooperation mit dem Landkreis Rottweil, 70 S., zahlr. Farbfotos, Kartenausschnitte, €5, Bezug über die Hauptgeschäftsstelle). • Leider ist die weiterführende Broschüre »Neckarweg – Von der Kaiserpfalz in die Kurpfalz« des Odenwaldklubs zur Zeit vergriffen, eine Neuauflage ist aber in Vorbereitung. • In »Der Neckar, das Land und sein Fluss« werden ausgewählte Naturschutzgebiete entlang des Neckars sowie sieben Naturerlebnisexkursionen vorgestellt (Hrsg. Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg, 312 S., 20 Naturschutzgebiets- und Wanderkarten, Verlag Regionalkultur, 2007, ISBN 978-3-89735-286-5, €23,80). • Rudolf Walz beschreibt weitgehend den Neckarweg in zwei Bänden »Große Neckar-Wanderung« in seiner Reihe »Wandern ohne Gepäck«. Der vor fünf Jahren erschienene Wanderführer teilt die Strecke in 23 Etappen ein. Band 1 führt von Schwenningen nach Stuttgart (187 S., 1 Abb., 23 Kartenskizzen, 11 Höhenprofile, ISBN 978-3-88650-041-3, €14,70), Band 2 führt von Stuttgart nach Mannheim (184 S., 1 Abb., 26 Kartenskizzen, 11 Höhenprofile, ISBN 978-3-88650-042-0, €14,70).



Burg Hornberg liegt zwischen Bad Wimpfen und Mosbach auf einem steilen Bergsporn über dem Neckartal. Hier lebte Götz von Berlichingen 45 Jahre lang.

Die erste Landesgartenschau in der Bundesrepublik, auf deren Gelände die Quelle eines bekannten Flusses liegt, findet vom 12.5. bis zum 10.10.2010 in der Doppelstadt Villingen-Schwenningen statt. Mitten im Gartenschau-gelände entspringt der Neckar, schlängelt sich als junger Fluss fast einen Kilometer über das Gartenschau-gelände und mündet dann nach 367 Kilometern bei Mannheim in den Rhein. Kinder plantschen gern im »Quelltopf«, der für die Schau neu gestaltet wurde.



Landesgartenschau

Der jetzige Standort der Quelle wurde schon vor 400 Jahren erstmals urkundlich erwähnt. Der württembergische Herzog Ludwig hatte hier einen Stein mit der Aufschrift »Das ist des Neccars Ursprung« aufstellen lassen. Am 17. Oktober 1822 hatte bei einem Besuch in Schwenningen am Neckar (wie der heutige Stadtbezirk Schwenningen der Doppelstadt bis zur Verschmelzung mit Villingen offiziell hieß) der damalige württembergische König Wilhelm I. der Quelle ebenfalls einen Besuch abgestattet. Majestät, so wird überliefert, »geruhte mehrere Augenblicke zu verweilen und aus der Quelle zu trinken« und außerdem all seinen Untertanen zu empfehlen, einmal im Leben die Neckarquelle zu besuchen. Er muss dabei wohl weit vorausblickend an die Landesgartenschau 2010 gedacht haben, über deren Gelände der junge Neckar auf einer Länge von fast einem Kilometer dahin plätschert und die Besucher zum Verweilen ermuntert. Für die Gartenschau wurde das bisher in Kanalrohre versteckte (verdolte) Bachbett wieder freigelegt, damit der Neckar sozusagen wieder in seinem Ursprungsbereich das Tageslicht erblickt. Für ihn und die Gartenschaubesucher also eine wahre Premiere.



Steil sind die Weinberge von Kleiningersheim, die sich zu Füßen des Schlosses am Hang entlang ziehen (oben). Hoch über dem Neckar liegt das Zentrum vom Bad Wimpfen, Wimpfen am Berg, mit einstiger Stauferpfalz und der Altstadt. (unten).



Hauptwanderweg 2 des Schwäbischen Albvereins



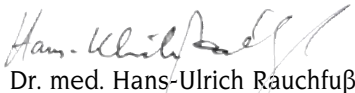
Aus Anlass des 100-jährigen Bestehens wurde der Nordrandweg der Schwäbischen Alb, der Hauptwanderweg 1 des Schwäbischen Albvereins (HW1), im Jahr 2008 mit großem Erfolg in acht Etappen erwandert. Viele Wanderer haben am Schluss der Wanderung gefragt: Wann werden wir den HW2 erstürmen? Nach einjähriger Pause ist es jetzt soweit: Der Südrandweg, der Hauptwanderweg 2 des Schwäbischen Albvereins (HW2), wird 2010 in acht Etappen mit 16 Wanderungen erwandert.

Die Südrandlinie mit 295 km wurde, wie die Nordrandlinie, ebenfalls im Jahre 1908 fertig gestellt. Es gibt zwar nicht so viele exponierte Aussichtspunkte wie auf dem HW1, dennoch bietet der Weg landschaftlich reizvolle Strecken und vor allem interessante historische Stätten.

An acht Wochenenden zeigen die kundigen Wanderführer des Schwäbischen Albvereins die Schönheiten in Landschaft, Kultur und Geschichte, von Donauwörth am 1. Mai bis Tuttlingen am 24. Oktober. Die einzelnen Wanderstrecken sind nicht ganz so lang wie beim Nordrandweg, dennoch sind zum Teil recht große Höhenunterschiede zu überwinden.

Allen an der Organisation Beteiligten danke ich für ihr Engagement, insbesondere Herrn Willi Rößler.

Ich lade Sie recht herzlich ein!



Dr. med. Hans-Ulrich Rauchfuß
Präsident des Schwäbischen Albvereins

Die Wanderungen beginnen jeweils um 9 Uhr und enden gegen 17 Uhr. Bitte Verpflegung mitbringen wie angegeben. Mit Bussen oder öffentlichen Verkehrsmitteln werden die Teilnehmer zum Ausgangspunkt zurück gebracht. Übernachtungen müssen die Teilnehmer selbst organisieren. Ausführliche Informationen finden Sie auf einem Faltblatt, das bei der Hauptgeschäftsstelle angefordert werden kann. Dort sind auch Wanderheime und Fremdenverkehrsbüros aufgelistet. Bestellungen bitte mit Rückporto in Briefmarken (€ 1,45). • Änderungen vorbehalten.









Ulm – Hütten

4. Etappe, 10.–11. Juli

4








Ulm – Blaubeuren am 10. Juli

Ermingen – Allewind – Beiningen

-  21 km  Ulm, Oberer Kuhberg, Parkplatz Schulzentrum
-  150 m  Sportzentrum Ulm (Ermingen-Allewind)
-  120 m  Ulm, Bundesfestung, Blaubeuren, Schillerstein

Blaubeuren – Hütten am 11. Juli

Felsenlabyrinth – Günzelburg – Tiefental – Schelklingen – Urspring – Muschenwang – Teuringshofen

-  20 km  Blaubeuren, Bahnhof
-  560 m  am Bahnhof nur begrenzt, Einkaufszentrum südlich der Bahnlinie, Fußgängersteg, 3 Min.
-  460 m  ehem. Kloster Urspring (Einkehr möglich)
-  Brillenhöhle, Felsenlabyrinth, Günzelburg, Bannwald Rabenstein, ehem. Kloster Urspring, Urspringstopf, Pumpwerk Teuringshofen







Giengen/Brenz – Ulm

3. Etappe, 19.–20. Juni

3







Giengen/Brenz – Lindenau am 19. Juni

Hürben – Stetten ob Lontal

-  17 km  Giengen/Brenz, Parkhotel Lobinger, Südstadt, Steigstraße
-  220 m  Vogelherdhöhle (Imbiss, OG Niederstotzingen)
-  230 m  Hürben, Höhlehaus, Charlottenhöhle, Ruine Kaltenburg, Vogelherdhöhle

Langenau – Ulm am 20. Juni

Göttingen – Oberelchingen – Kugelberg – Thalfingen

-  16 km  Langenau, Stadthalle
-  160 m  Oberelchingen (Rucksackvesper)
-  130 m  Mühlenweg in Langenau, Klosterkirche Oberelchingen, AP Kugelberg







Hütten – Zwiefalten

5. Etappe, 31. Juli – 1. August

5







Hütten – Erbstetten am 31. Juli

Heutal – Heuhof – Granheim

-  16 km  Hütten, Bahnhof
-  380 m  Granheim beim Backhaus (Bewirtung der OG)
-  270 m  Schloss Granheim

Erbstetten – Zwiefalten am 1. August

Wartstein – Lautertal – Maisenburg – Hayingen – Glatal – Ehrenfels – Wimsen – Gossenzugen

-  19 km  Zeltplatz oberhalb Erbstetten, Richtung Anhausen
-  260 m  Hayingen (Imbiss der OG Hayingen)
-  360 m  AP Heumacherfels, Burgruine Wartstein, Hoher Gießel, Buchstock (Burgenblick), Ruine Maisenburg, Naturtheater Hayingen, Altstadt Hayingen, Wacholderheide Digelfeld/Lämmerstein, Schloss Ehrenfels, Wimsener Höhle, Zwiefalter Münster







Sigmaringen – WH Rauher Stein

7. Etappe, 18.–19. September

7







Sigmaringen – Thiergarten am 18. September

Inzigkofen – Gebrochen Gutenstein – Teufelslochliffen – Rabenfelsen

-  17 km  Sigmaringen Bhf., Einkaufszentrum Lidl, Fürst-Wilhelm-Str.
-  280 m  Hütte am Teufelslochliffen (Rucksackvesper)
-  260 m  Inzigkofer Park, Grotten, Teufelsbrücke, AP Rabenfelsen

Thiergarten – Wanderheim Rauher Stein am 19. September

Ruine Falkenstein – Steighöfe – Ruine Hausen – Schloss Werenwag – Finstertal

-  19 km  Thiergarten, Parkplatz Georgsbrücke
-  500 m  Forsthaus Hausen
-  320 m  Ruine Falkenstein, AP Schaufelsen, Ruine Hausen, Damwildgehege Werenwag, AP Korbelfen, AP Eichfelsen







Beuron – Tuttlingen

8. Etappe, 23.–24. Oktober

8







Beuron – Mühlheim am 23. Oktober

Liebfrauental – Schloss Bronnen – Bergsteig – Maria Hilf

-  16 km  Beuron, Klosterparkplatz
-  440 m  Vesperstüble Ziegelhütte
-  430 m  Klosterkirche Beuron, Haus der Natur Beuron, Lourdesgrotte Liebfrauental, Schloss Bronnen, Ruine Kallenberg, Buttenthalhöhle, Kirchenruine Maria Hilf

Mühlheim – Tuttlingen am 24. Oktober

Ettenberg – Wirtenbühl – Rottweiler Tal – Ruine Luginsfeld

-  12 km  Mühlheim, Bahnhof
-  330 m  Tuttlingen Immanuel-Kant-Gymnasium, Abschlussveranstaltung in der Aula, mit Programm, anschließend Rücktransfer nach Mühlheim
-  340 m  Mühlheim »Städle« mit Schloss und Rathaus (Stadtführung), Tuttlingen Ruine Hornberg (Führung)









Unterfinningen – Giengen/Brenz 2

2. Etappe, 29.–30. Mai








Unterfinningen – Dischingen am 29. Mai

Wagenhofen – Schloss Taxis

-  19 km  Unterfinningen, Ortsmitte, Landgasthof Schlössle
-  250 m  Eglinger Tal (Wurstwecken, Rucksackvesper)
-  240 m  Wagenhofen, gotische Kirche, Dischingen, Englischer Wald, Schloss Taxis

Dischingen – Giengen/Brenz am 30. Mai

Zöschingen – Wahlberg – Oggenhausen








-  20 km  Dischingen, Rathaus
-  280 m  Egauhalle
-  280 m  Oggenhausen (Imbiss)
-  Kapelle Maria Brunn, Brauerei Oggenhausen, NSG Kirmberg

Donauwörth – Unterfinningen 1

1. Etappe, 1.–2. Mai



Donauwörth – Bissingen am 1. Mai

Riedlingen – Ramberg – Geisberg – Reichertsweiler – Oppertshofen – Buggenhofen

-  16 km  Donauwörth, Zeughaus
-  225 m  Festplatz (ehem. Schwabenhalle)
-  170 m  Rastplatz Geisberg (Rucksackvesper)
-  Donauwörth, Klosterkirche Heiligkreuz, AP Ramberg, Buggenhofen, Zigeunereiche und Wallfahrtskirche Mariä Himmelfahrt

Bissingen – Unterfinningen am 2. Mai

Oberliezheim – Unterliezheim – Kultstätte Osterstein

-  17 km  Unterbissingen, Molkerei Gruber
-  155 m  Mittagsrast Unterliezheim, Klosterbräu
-  165 m  Oberliezheim: Pfarrkirche, Unterliezheim: Klosterkirche, historische Kultstätte Osterstein, Wasserschloss Herrenfinningen









Zwei Höhepunkte der Jubiläumswanderung sind das Hochsträß bei Ulm (3. Etappe) mit dem weiten Blick nach Süden zum Kloster Wiblingen (oben) und das Bittelschiefer Täle bei Bingen, Landkreis Sigmaringen (6. Etappe), die enge Schlucht der Laucherttals mit der Ruine Hornstein (unten).

Zwiefalten – Sigmaringen 6

6. Etappe, 21.–22. August




Zwiefalten – Wilflingen am 21. August

Upflamör – Friedingen – Warmtal








-  17 km  Zwiefalten, Parkplatz Tobeltal
-  350 m  Friedingen bei der Festhalle
-  300 m  Große Heuneburg, Alte Burg, Wilflingen, Stauffenberg-Schloss, Ernst-Jünger-Haus

Wilflingen – Sigmaringen am 22. August

Ruine Schatzberg – Bingen – Bittelschiefer Täle

- 19 km  Wilflingen, Schloss
- 374 m  Bingen, Sandbühlhalle
- 427 m  Ruine Schatzberg, Bingen Pfarrkirche, Bittelschiefer Täle, Sigmaringen, Schloss und Stadt

Jubiläumswanderung HW 2 des Schwäbischen Albvereins
Südrandweg der Schwäbischen Alb

Strecke  Aufstieg  Abstieg  Treffpunkt  Parken  Rast  Besichtigung 

2



Erhebende Augen-Blicke

Alpen-Panoramen

Von Georg Linsenmann

Einen besonderen Genuss empfindet der Wanderer, wenn sich beim Gang durch eine Landschaft plötzlich der Blick weitet: auf ein prächtiges Stückchen Erde, dessen Grenzen erst einmal mit dem Auge abgetastet sein wollen. Und darüber hinaus vielleicht auf einen fernen Horizont, dessen Anblick staunen lässt. Der Herrlichkeit dieses erhebenden Augenblicks widmet der Ulmer Fotograf Gerhard Kolb sein Schaffen, wobei er vor allem eines im Auge hat: den Ausblick auf die grandiose Kette der Alpen-Gipfel samt der vorgelagerten Landschaft. So schuf er monumentale Foto-Panoramen der Alpen, die faszinierenden Gipfelwanderungen gleichen – und die selbst in den USA Aufmerksamkeit erregten. Zuletzt mit Aufnahmen vom Aussichtsturm des Feldberges und vom Bussen, dem Heiligen Berg Oberschwabens.

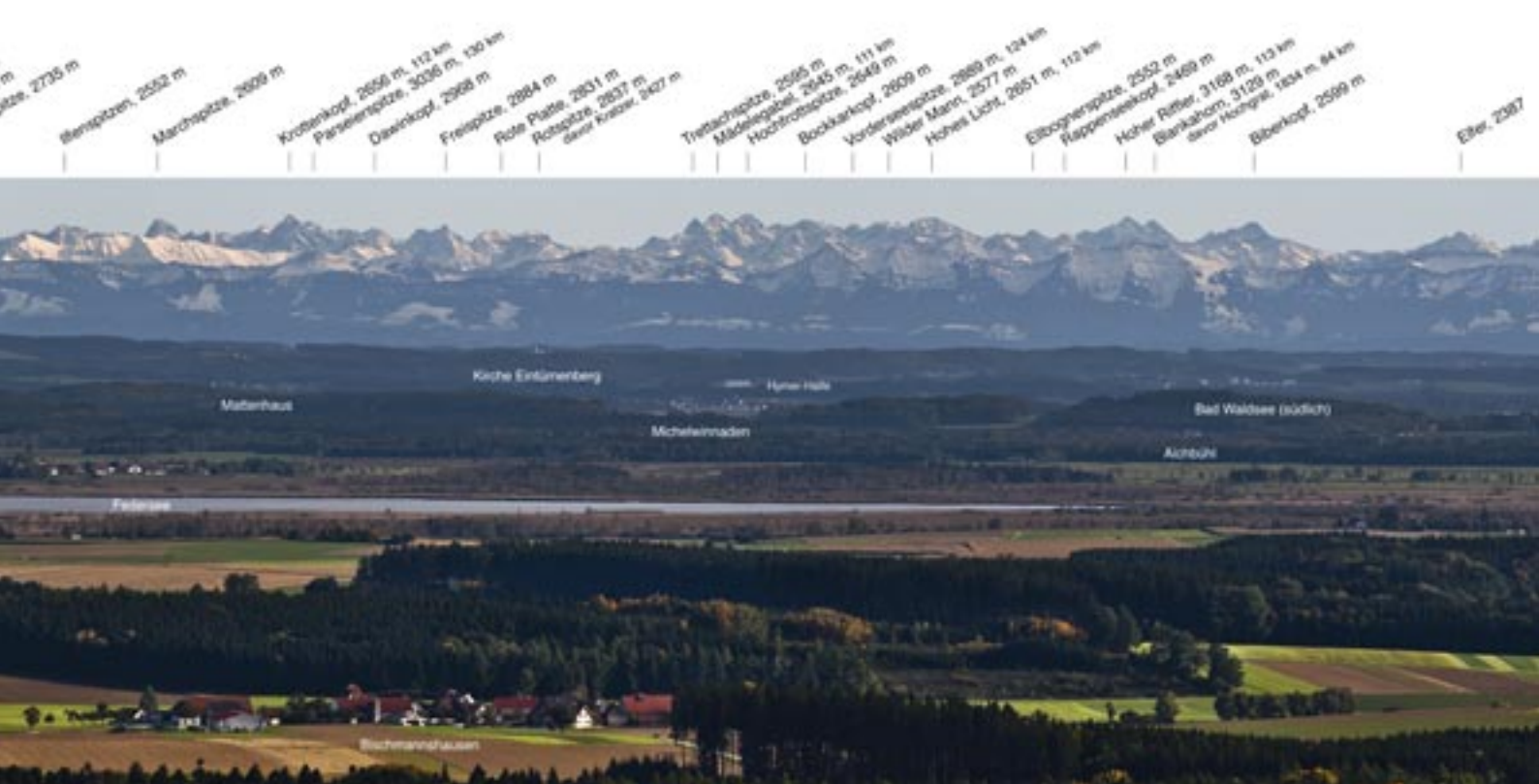
Das Panorama von der Spitze des Feldberges vereint drei geographische Superlative: Vom höchsten Punkt Baden-Württembergs zum höchsten Punkt Deutschlands, der Zugspitze, und schließlich zum höchsten Gipfel der Alpen, dem Montblanc. Dabei gelingt Kolb die fotografische Darstellung einer faszinierenden Landschaft in bisher einmaliger Weite und Tiefe. Und dies sowohl hinsichtlich der räumlichen Dimension als auch in der fotografischen Qualität. Denn bisherige Panoramen reichten zwar ebenfalls bis zum Montblanc, im Osten war aber spätestens beim Säntis Schluss.

Kolb weitet nun den Blick nach Osten. So gelang zum ersten Mal überhaupt eine Aufnahme, die von der Zugspitze bis zum Mont Blanc reicht; vom östlichen bis zum westlichen, also dem absoluten Gipfelpunkt der Alpen. Eine grandiose Aussicht, die einem 360 Kilometer weiten Schwenk mit einem Fernglas gleichkommt. Im Mittelpunkt steht dabei die Silhouette der Alpen-Gipfel, während im Bildvor-

dergrund das Auge vom Bayerischen Voralpenland übers Hegau und das Rheinbecken bis zu den Ausläufer des südlichen Schwarzwaldes schweift.

Es ist ein magischer Moment, den Kolb hier eingefangen hat, denn der Blick auf das so vielgestaltige Massiv der Alpenkette ist frei von jeglichem Dunst – und auch von den Verzerrungen der Inversion. Die Suche nach diesem ganz speziellen Augenblick hat Kolb zum bekennenden Frühaufsteher gemacht. Und zu einem Menschen, der »ziemlich kribbelig« wird, wenn Föhn angesagt ist. Denn nur dann, wenn die die Wolken verblasenden, warmen Südwinde ihr Werk tun, besteht überhaupt Aussicht auf einen freien Blick. Am reinsten ist dieser Blick in der kühlen Höhenluft des Sonnenaufganges. Doch selbst dann ist das ganze Spektrum nur selten völlig frei von flirrenden Stellen, die Teile in der Art einer Fata Morgana verzerren können. Just solch einen absolut reinen Moment hat Kolb nach dutzendfachen Versuchen eingefangen. Man versteht, dass er im Angesicht des Ergebnisses von »mehr als nur einer Jahresarbeit« spricht. Und vom Glücksgefühl, das ihn erfasste, als es endlich geschafft war...

Wie sehr die Mühe lohnt, beweist auch das im vergangenen Jahr entstandene Panorama-Bild vom Bussen. Auch hier zeigen sich die Alpen wie mit Fernglas und Lupe zugleich betrachtet. Und doch ist es nicht die pure Wiederholung, was schon der Hinweis auf ein besonders markantes Detail belegt: Eiger, Mönch und Jungfrau. In dieser Reihenfolge ist das dicht an dicht ragende Drei-Gestirn auf dem Dach der Alpen weithin berühmt, und so ist es auch auf dem Feldberg-Panorama zu sehen. Knapp 100 Kilometer weiter östlich, vom 767 Meter hohen Bussen, allerdings präsentiert sich die legendäre Trias der 4000er in dieser verblüffenden Reihenfolge: Mönch, Jungfrau, Eiger!



Gerhard Kolb

Alpenpanorama vom Bussen, aufgenommen 2009 (oben). Die Panoramatafel auf dem Bussen erleichtert die Antwort auf so manche Ortsbestimmung (rechts).

Ein weiterer, im Vergleich doppelt faszinierender Blick auf die grandiose Kette der Alpen-Gipfel also, der sich über eine 310 Kilometer lange Horizontlinie spannt. Sie reicht von der Benediktenwand über den dramatisch zur Zugspitze ansteigenden Karwendel im Osten, über den Allgäuer Hauptkamm, die Lechtaler oder die Arlberger Alpen, über die Schweizer Grenze mit Rätikon oder Chesa Plana, dann zu den Liechtensteiner Bergen im Übergang zum Rheinbecken im Westen. Dazu fügt sich eine weitere Besonderheit: Bei einer Blickweite von bis zu 230 Kilometern zeigt sich neben den Alpen auch die Landschaft mit Oberschwaben, dem Allgäu oder der Rheinsenke in einzigartiger Klarheit.

Die Brillanz der Aufnahmen hat sich schon das Haus der Natur auf dem Feldberg zunutze gemacht, wo eine 21 Meter lange Panoramatafel installiert wurde. Daneben erfreut eine 10 Meter-Tafel auf dem Aussichtsturm den rastenden Wanderer. Eine solche Tafel wurde jüngst auch vor der Bussen-Kirche installiert. Der Clou dabei: Weil neben über 200 präzise bezeichneten Berggipfeln auch zahlreiche Orte und herausragende Blickpunkte benannt sind, lässt sich das Foto auch als eine Art Bestimmungsbuch nutzen.



Kolbs Alpenpanoramen, darunter eines vom Ulmer Münster, sind als Leporello im Eigenvertrieb des Fotografen erhältlich. Stück für Stück lässt sich ein grandioses Landschaftsbild aufblättern, bis zur vollen Länge von 3,20 Metern. Kontakt: info@panoramaphoto.de.

Das Samenhändlerdorf Gönningen

Historischer Rundweg

Von Eugen Keppler und Helmut Hecht

Für ein Dorf recht ungewöhnlich ist in Gönningen eine so große Zahl stattlicher historischer Gebäude. Auch in der Oberamtsbeschreibung von 1867 ist zu lesen: »[...] das Dorf macht entschieden einen mehr städtischen Eindruck.« In der Mitte des 13. Jahrhunderts wurde Gönningen durch die Herren von Stöffeln, deren gleichnamige Burg oberhalb des Orts stand, zur Stadt erhoben. Wenig später jedoch, wurden Burg und Ort an Württemberg verkauft, mehrmals verpfändet, mit der Folge, dass das Stadtrecht wieder erlosch. Heute ist Gönningen ein Teilort von Reutlingen. Doch erhalten blieb ein gewisser städtischer Charakter. Mit dazu beigetragen hat ein vielfältiger hoher Handwerkerstand, aber auch der Samenhandel brachte den Wohlstand und prägte das Dorf.

Samenhändler

Die Anfänge reichen in das 17. Jahrhundert zurück. Wirtschaftliche Not zwang viele Gönninger, ihren Lebensunterhalt durch Hausiertätigkeit zu bestreiten. Aus dem Handel mit Produkten wie Dörrobst (»Schnitz«) entwickelte sich der Samenhandel, welcher gewaltigen Aufschwung nahm. Im Jahre 1854 waren von den 2.600 Einwohnern etwa 1.200 in ganz Europa und sogar in Amerika unterwegs, um Blumen- und Gemüsesamen und Blumenzwiebeln zu verkaufen. Erfolgreiche Samenhändler belieferten sogar den Zarenhof in St. Petersburg.

Historischer Rundweg

Geschaffen von der Gönninger Ortsgruppe des Schwäbischen Albvereins, führt ein Rundweg zu historischen Gebäuden. Er beginnt bei dem im Jugendstil gebauten Rathaus mit Samenhandelsmuseum und dem alten und neuen Schulhaus. Gönningen hatte bereits 1865 eine Mittelschule, in der wegen des Samenhandels französisch und Handelskunde unterrichtet wurde.

Die wohl ältesten Gebäude stehen im unteren Dorf. Prachtvolle Fachwerkhäuser, die auf das 16. Jahrhundert und noch früher zurückgehen, wie der ehemalige Fronhof, welcher danach ein »Beginenhof« und später ein Wohnhaus mit Samenhandlung wurde.

Viele der historischen Gebäude haben eine enge Beziehung zum Samenhandel. Da gibt es die »Villa Wawonda«, das Haus eines Samenhändlers, der 28 Reisen nach Amerika unternahm. Dort soll er bei einem seiner letzten Aufenthalte, überfallen und schwer verletzt, von dem Häuptlingssohn Wawonda aufgenommen und gepflegt worden sein. Oder die Weinstube, auch »Käshaus« genannt, einst Gaststube und Samenhandlung. Die Gastwirte waren auch

Die üppige Tulpenblüte auf dem Gönninger Friedhof ist Tradition.





Im Mittelalter hatte Gönningen städtischen Charakter. Die Edelfreien von Stöffeln waren nahe Verwandte der Grafen von Achalm und Urach und bewohnten ursprünglich die nahe gelegene Altburg (links im Hintergrund). Im 12. Jahrhundert erbauten sie die mächtige Burg Stöffeln und erhoben Gönningen bald darauf zur Stadt. Die Höhenburg wurde im Städtekrieg 1388 von der Reichsstadt Reutlingen zerstört. Heute sind nur noch Reste von Wall, Graben und Mauern zu sehen.

Als einzige Landgemeinde im damaligen Oberamt Tübingen besaß Gönningen von 1865 bis ca. 1914 eine Mittelschule. Das »Neue Schulhaus« wurde 1867 aus Gönninger Tuffstein erbaut. Die Figuren von Ulla Frenger zeigen zwei Schüler (unten).

als Samenhändler in Russland und Rumänien tätig und brachten von ihren Reisen Käse mit, den sie dann in der Weinstube verkauften.

An allen solchen historischen Gebäuden finden sich Informationstafeln, die vom Schwäbischen Albverein angebracht wurden und von diesem auch gepflegt werden. Die Texte sind bewusst kurz gehalten, weiterführende Informationen enthält eine Broschüre.

Die Begehung des Historischen Rundweges empfiehlt sich mit der »Gönninger Tulpenblüte« zu verbinden. Ab Mitte April bis Ende Mai blühen auf dem Friedhof – und überall in Gönningen – Tausende von Tulpen. Wie vor 100 Jahren können sich die Besucher an einem wahren Blütenmeer erfreuen.



Die Broschüre mit Lageplan über den Historischen Rundweg kann kostenlos angefordert werden beim Bezirksamt Gönningen, Stöfflerplatz 2, 72770 Reutlingen, (Mo–Fr 8–12 Uhr, Do 14–18 Uhr) Tel. 0 70 72 / 70 26, bza.goenningen@reutlingen.de. Weitere Informationen über das Samenhandelsmuseum und Veranstaltungen zur Tulpenblüte unter: www.goenningen.info und www.goenninger-tulpenbluete.de

Das Samenhandelsmuseum ist im Gönninger Rathaus untergebracht. Geschichte und Tradition des Gönninger Samenhandels stehen im Mittelpunkt der Ausstellung. Zahlreiche Objekte und Dokumente belegen die ausgedehnten Handelsreisen, die die Gönninger Samenhändler durch ganz Europa und darüber hinaus unternahmen. Die Rekonstruktion einer Samenhändlerpackstube erlaubt einen anschaulichen Einblick in das einst ortstypische Gewerbe. Öffnungszeiten: Mo bis Fr 8–12 Uhr, Do 14–18 Uhr.



Auf den Spuren der Kelten

Archäologischer Rundwanderweg Heuneburg

Von Dr. Eva Walter

Sie fürchteten nichts auf der Welt, außer dass ihnen der Himmel auf den Kopf fallen könnte. Diesen Spruch haben nicht etwa die Autoren von Asterix und Obelix erfunden; er spiegelt vielmehr die Furcht jener vorchristlichen Jahrhunderte vor den Keltenkriegern wieder, die Geschichtsschreiber der Antike überlieferten. Dass die Kelten um 600 v. Chr. vor der Entwicklung einer Hochkultur standen, mit Städten, Herrscherdynastien und Reichsgebiet, entdeckten Altertumsforscher erst in jüngster Zeit. Als Wiege der keltischen Kultur und Kunst gilt Südwestdeutschland. Hier glänzen der Ipfs bei Bopfingen mit Bauwerken auf dem Berg und Herrenhäusern am Fuß des Ipfs, das Prunkgrab von Hochberg mit dem in der Nähe gelegenen Fürstensitz Hohenasperg. Und natürlich die Heuneburg über dem Donautal bei Hundersingen; der keltische Fürstensitz und seine Umgebung kann inzwischen wissenschaftlich gesichert als ausgewachsene Stadt bezeichnet werden.

Ein archäologischer Rundwanderweg führt zu allen Sehenswürdigkeiten rund um die Heuneburg. Er ist ca. 8 km lang; Wegmarkierung ist der stilisierte Kopf eines bärtigen Silen. Dieser Kopf – ein Silen ist ein Mischwesen aus Mensch und Pferd der griechischen Mythologie, das menschenähnlicher ist als der Pferdemensch Kentaur – entstammt einer tönernen Gussform, die 490/480 v. Chr. auf der Heuneburg gefertigt wurde; er trat bei Versuchen der Archäologen zutage, sie auszugießen.

Ausgangspunkt des archäologischen Rundwanderwegs ist das Heuneburgmuseum in Hundersingen. In der ehemaligen Zehntscheuer des Klosters Heiligkreuztal werden die Ergebnisse der mehr als 30-jährigen Ausgrabungen auf der Heuneburg präsentiert. Besonders eindrucksvoll ist die Rekonstruktion eines Grabs aus dem Fürstengrabhügel Hohmichele mit der hölzernen Grabkammer einer Frau und eines Mannes. Das sollte man gesehen haben, bevor man sich auf Wanderschaft begibt. Eintrittskarten besorgt man sich am besten gleich für beide Museen, das Heuneburgmuseum und das Freilichtmuseum Heuneburg, das ebenfalls erwandert wird. Parkplätze gibt es vor dem Museum als auch auf einem Wanderparkplatz am Ortsende von Hundersingen am Rundweg. Am Westrand des Donautals geht

In den Fürstengrabhügeln Gießübel fanden die Archäologen, die 1876 mit den Ausgrabungen begannen, nur wenig. Die Grabkammern waren von Grabräubern, die über die Schätze vermutlich informiert waren, ausgeplündert worden.

es zum Fürstengrabhügel Lehenbühl und zur hochmittelalterlichen Baumburg. Bemerkenswert sind die großen Infotafeln mit ausführlichen Hinweisen auf die einzelnen Objekte und deren Geschichte.

Die kleine Anlage der Baumburg wurde im Hochmittelalter auf einem frühkeltischen Grabhügel errichtet, der dafür teilweise abgetragen wurde. Der wohl berühmteste Spross der Familie ist der Minnesänger Konrad von Buwenburg, den die Manessische Liederhandschrift verewigt. Südlich der Staatsdomäne Talhof führt der Weg aufwärts auf die Hochfläche im südwestlichen Vorland der Heuneburg. Über den großen Parkplatz geht es zum Freilichtmuseum Heuneburg.

Mehr als 2500 Jahre alt ist die keltische Höhensiedlung Heuneburg, die hoch über der Donau liegt. Ihre Blütezeit erlebte sie in der frühkeltischen Eisenzeit (ausgehendes 7.–5. Jahrhundert v. Chr.) als regionales und vermutlich auch als überregionales Machtzentrum. Wirtschaftlich gründete der Fürstensitz mit stadttähnlicher Bebauung v. a. im Bohnierzabbau und der Eisenverarbeitung. Außerdem war hier der ideale Platz, um die durch das Donautal verlaufende Handelsstraße zu kontrollieren, denn bis heute sieht man von hier oben sehr weit. Die Heuneburg liegt ca. 60 m über dem Tal.

Im Freilichtmuseum wurden mehrere Bauwerke originalgetreu wieder errichtet. Dazu zählt ein Teilstück der Wehrmauer aus luftgetrockneten Lehmziegeln mit dem einzigartigen Holzüberbau und dem Donautor. Dass Kontakte der Burgherren mit den Hochkulturen des Mittelmeerraumes im 6. und 5. Jahrhundert v. Chr. bestanden, belegt nicht nur diese Mauer, deren Vorbilder im mediterranen Süden standen, sondern auch Weinamphoren aus dem Mittelmeerraum und Fragmente griechischer Tongefäße. Auf dem weiträumigen Gelände wurden bisher außerdem das Her-



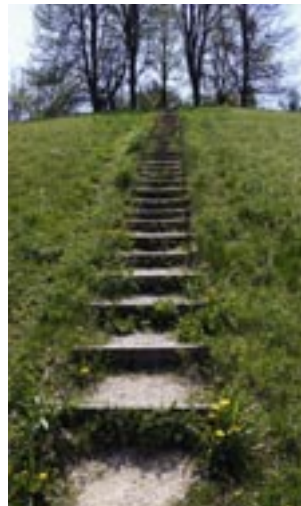
»Keltische Linie« heißt die Skulptur des französischen Bildhauers Armand Tatéossian. Sie wurde bei den Fürstengrabhügeln Gießübel errichtet (links). Der Burgberg der Heuneburg hat die Form eines Dreiecks von 300 m Länge und 150 m Breite. Die rekonstruierten Bauwerke liegen an der Donauseite (oben). Die Rekonstruktion der Lehmziegelmauer und des Donautors lässt den einstigen Glanz der Heuneburg erahnen (unten).



renhaus rekonstruiert, ein Wohnhaus, der dazu gehörige Speicher und ein Werkstattgebäude. Vom Parkplatz aus geht es weiter in nördlicher Richtung parallel zur Straße in den Wald Talhau und ins Gewann Gießübel. Hier liegen eindrucksvolle frühkeltische Fürstengrabhügel, einer westlich der Straße im Talhau und drei Grabhügel in einer kleinen, schön gestalteten Anlage östlich der Straße. Hier steht auch die »keltische Linie« des französischen Bildhauers Armand Tatéossian. Die Skulptur ist vom Ortsausgang Hundersingen sichtbar und stellt eine Markierung der keltischen Heuneburg dar. Gleich einem imaginären Bohrkern geologischer Schichten begleitet sie in einer senkrechten Linie aus Ocker und Gold die Rundungen der Grabhügel, die in einer grünen und stillen Landschaft ruhen.

Weiter geht es in nordwestlicher Richtung zunächst durch den Wald ins Tal des Soppenbachs. Hier findet sich ein interessantes Kulturdenkmal: Das flache Tal wurde auf einem Damm durchquert, der im Mittelalter den Bach zu einem Weiher staute. Ihn nutzten die Zisterzienserinnen des nur 4 km nördlich gelegenen Klosters Heiligkreuztal als Fischweiher.

Der Weg wendet sich allmählich Richtung Westen und Südwesten bis zum Fürstengrabhügel Hohmichele, der mit einem Durchmesser von 85 m und einer Höhe von 13 m zu den größten keltischen Grabmonumenten Mitteleuropas zählt. Hier sollte man sich Zeit nehmen, um die ausführlichen Infotafeln zu studieren. Hinter dem Hohmichele geht es weiter Richtung Osten zur spätkeltischen Viereckschanze. Der Rückweg verläuft durch das Soppenbachtal, über den Kreuzbühl bis Hundersingen und zurück zum Ausgangspunkt am Heuneburgmuseum.



Der Hohmichele liegt im Zentrum eines großflächigen Grabhügelfelds mit heute 40 Grabhügeln. Sein Zentralgrab war geplündert; doch die Wissenschaftler fanden weitere Gräber in diesem Hügel, darunter ein unversehrtes Holzkammergrab. Dessen Rekonstruktion steht im Heuneburgmuseum in Hundersingen.

Öffnungszeiten: Freilichtmuseum Heuneburg und Heuneburgmuseum in Hundersingen: 1. April bis 1. November Di bis So, 10–16.30 Uhr, im Juli und August 10–18 Uhr, montags geschlossen (an Feiertagen geöffnet). Keltenmuseum Heuneburg, Holzgasse 6, 88518 Herbertingen, Tel. 075 86/92 08 38, Fax 075 86/92 08 60, info@heuneburg.de

Es gibt ein umfangreiches museumspädagogisches Angebot mit individuell gestaltbaren Aktionen für Schulklassen und Jugendgruppen, Führungen für Erwachsene und Kinder sowie ein reichhaltiges Veranstaltungsprogramm mit Vortragsreihen, Handwerkskursen und vielem mehr.

Staufer-Erinnerungsort

100 Jahre Barbarossastein im Haslachwald

Von Dr. Kai-Michael Sprenger

Oberschwaben zählte für die Staufer nie zu ihren originären Kernlanden, sondern gelangte erst vergleichsweise spät 1191 durch Erbgang nach dem Tod Welfs VI. in den Besitz und in die herrschaftliche Organisation der staufischen Reichsverwaltung. Im Gegensatz zur Dominanz der welfischen Vergangenheit haben die Staufer nur spärliche Spuren in Weingarten hinterlassen, die überhaupt als Basis einer Erinnerungskultur oder einer spezifischen Identifikation hätten dienen können. Die historischen Voraussetzungen für die Herausbildung einer spezifisch eigenen, von den Welfen unabhängigen staufischen Erinnerungskultur waren somit in Altdorf / Weingarten keinesfalls günstig und wurden zusätzlich von vornherein durch den Umstand erschwert, dass zumindest in der hochmittelalterlichen Tradition die Erinnerung an die Staufer, vor allem an den von seiner welfischen Mutter Judith geborenen Barbarossa, gleichsam als Teil der welfischen Memoria (liturgisches Gedenksdenken) betrachtet wurde.

Angesichts dieser nahezu völligen Fehlanzeige an noch greifbaren Reminiszenzen an die Staufer als eigenes Adelsgeschlecht für die nachstauferischen Jahrhunderte in Weingarten überrascht indes ein Projekt, mit dem im Jahre 1909/10 in bzw. von Weingarten aus versucht wurde, im Haslachwald mit der Errichtung eines Barbarossagedenkssteins einen eigenen staufischen Erinnerungsort zu etablieren, der auf die vermeintliche Geburtsstätte des Rotbarts auf der abgegangenen Haslachburg im Haslachwald verweisen sollte. Der immense Aufwand und Nachdruck, mit dem dieses Denkmalprojekt spätestens seit 1908 von der Weingartener Ortsgruppe des Schwäbischen Albvereins betrieben wurde, lässt sich nur schwer in Einklang bringen mit der schon damals sehr umstrittenen, überaus brüchigen Quellengrundlage, auf der die Initiatoren die Haslachburg tatsächlich als Geburtstätte Barbarossas identifizieren zu können glaubten. Während sich Waiblingen noch heute als Staufer- und angebliche Geburtsstadt Barbarossas feiert, beruhte die Verortung der Haslachburg als vermeintlicher Geburtsstätte Barbarossas lediglich auf einer bereits in Martin Crusius Schwäbischen Annalen über-



OC Weingarten

Gerichtsnotar Hermann Egle bei der Einweihung des Steines am 19. Juni 1910 (oben). Gruppenbild mit Damen in Tracht von der Einweihungsfeier (unten)

lieferten knappen Notiz. Doch Erinnerungsorte, insbesondere Denkmäler, brauchen feste Fundamente, in denen selbst die von den Zeitgenossen 1908/1909 vorgebrachten Zweifel dauerhaft keinen Platz finden durften. Bei den Bemühungen der Weingartener Ortsgruppe des Schwäbischen Albvereins, den Kaiser historisch im Haslachwald zu verorten, war daher manches Mittel recht, und sofort ließen die Initiatoren, allen voran der Weingartener Gerichtsnotar Hermann Egle, ihre anfänglichen Vermutungen schließlich auch als Tatsachen in Stein meißeln bzw. zu ehernen Inschriften transformieren, die noch heute auf dem Barbarossastein zu lesen sind:

*Wanderer halt ein!
Es kündet dieser Stein
Treu bis zu diesem Tage
Von einer alten Sage
Sonder Fehl noch Lüge
Hier stand Barbarossas Wiege
Auch Kaiser Karl der Große
Weilt hier mit seinem Trosse
Beim Reigen muntre Elfen
Auf der Haslachburg der Welfen*

In den Texten, die zur Einweihung des Steines verfasst und vorgetragen wurden, spiegelt sich neben dem Legendhaften zugleich etwas von jenen Hoffnungen, die man im 19. Jahrhundert auf die Staufer als gleichsam nationales Heldengeschlecht projizierte. Friedrich Barbarossa avancierte hierbei zum Garanten und Anwalt einer neuen Reichsherrlichkeit, zum mythisch aufgeladenen rettenden Helden, aber auch zunehmend zu einer Symbolfigur zur Untermauerung des Weltmachtstrebens eines wilhelminischen Deutschlands mit zweifelsohne imperialistischen Ambitionen, Barbarossa als »Deutschlands Herr von Land, [...] Meer und Luft«, wie es in einem zur Einweihung eigens komponierten Barbarossamarsch heißt. Wenn auch die Idee zur





Im Winter 1909/1910 wurde der mächtige Findling für den Barbarossastein von einem starken Pferdegespann und kräftigen Männern durch den Haslach Wald geschleppt.

Errichtung eines Barbarossasteins im Haslachwald spontan auf einer Wanderung entwickelt wurde, so konnte sie nur greifen und überhaupt größere Akzeptanz entfalten, da meinungsbildende Vertreter der Weingartener Ortsgruppe des Schwäbischen Albvereins selbst von dieser Stauferrenaissance in ihren unterschiedlichsten Nuancen und politischen Implikationen erfasst gewesen sein müssen. Mit dem Barbarossastein werden somit auch Intentionen erkennbar, komplementär zum Kyffhäuserdenkmal die vermeintliche Geburtsstätte zu einem zentralen Erinnerungsort der Reichsgeschichte und als Symbol der erhofften Größe Deutschlands zu etablieren.

Doch schon bald nach der Einweihung und einer weiteren Barbarossafeier 1922 begann, wie es scheint, der Rotbart nicht nur im Kyffhäuser, sondern auch im Haslachwald den Schlaf des Gerechten gefunden und auf (s)eine Wiederkehr gewartet zu haben. So still wurde es um ihn, dass die Schwäbische Zeitung im März 1977 im großen Stauferjahr glosierend titelte »Wo ist Barbarossa?« und die gänzlich mangelhafte Wegbeschilderung zum sagenumwobenen Stein monierte, von dem jeder zwar schon gehört, nur wenige ihn aber gesehen und gefunden hätten. Als Beitrag Weingar-



tens zum Stauferjahr regte der Schreiber eine angemessene Wegbeschilderung an. Heute ist der Barbarossastein trotz seiner eindeutig besseren Wegbeschilderung und Pflege durch die Weingartener Ortsgruppe des Schwäbischen Albvereins nur noch Kennern im Bewusstsein und spielt in der Erinnerungskultur der Welfenstadt Weingarten kaum mehr eine Rolle.

Die Ortsgruppe Weingarten des Schwäbischen Albvereins wird am Freitag, 18. Juni 2010, um 19 Uhr im Weingartener Schlössle an die Errichtung des Barbarossasteins vor 100 Jahren erinnern mit einem Vortrag des Ravensburger Kreisarchivars und Kulturreferenten Dr. Kai-Michael Sprenger, der die Hintergründe, die Motivationen und die Fiktionen, die mit der Errichtung des Barbarossasteins im Haslachwald verbunden waren, mit Lichtbildern erläutern wird. Am Samstag, 19. Juni, bietet die OG Weingarten eine Wanderung durch den Haslachwald zum Barbarossastein an. Treffpunkt 13.30 Uhr, Münsterplatz in Weingarten, Dauer 2 1/2 Stunden, Wanderführerin Marianne Schmidberger.

Der Barbarossastein liegt im Haslachwald südöstlich von Weingarten, auf einem ca. 70 m langen und 25 m breiten Grat im Lauratal an der Stelle der einstigen Haslachburg (47° 47' 28 N, 9° 39' 21 O). Lauratal wird das Tal der Scherzach zwischen Weingarten und Schlier genannt. Der Barbarossastein ist von Weingarten aus zu erreichen: entweder vom Münsterplatz aus (Albvereinsweg blaues Kreuz) oder vom Wanderparkplatz an der K 7948 Richtung Schlier im Wald südöstlich der Stadt. Von dort aus geht man auf der Straße ca. 700 m, bis 170 Stufen hinauf zum Barbarossastein führen. Ein weiterer, fast ebener Zugang ist vom Wanderparkplatz am Lanzenreuter Weiher aus, den man über Lanzenreute erreicht. Man folgt dem Albvereinsweg roter Punkt, biegt nach ca. 500 m rechts ab auf den Albvereinsweg rotes Kreuz; ein Pfad führt dann zum Barbarossastein.

Karte: Freizeitkarte des Landesamts für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg, 1:50.000, F 529, Östlicher Bodensee



Erinnerungszeichen im Wald

Stauffenberg-Gedenkstätte bei Hechingen

Die Stauffenberg-Gedenkstätte im ehemaligen Burgstall nordwestlich der Domäne Stauffenberger Hof gehört zu den weniger bekannten Erinnerungsplätzen unserer Region. Der Stauffenberger Hof liegt zwischen Hechingen-Stein und Rangendingen. 1956 schenkte Fürst Friedrich von Hohenzollern den Burgstall Friedrich Schenk, Reichsfreiherr von Stauffenberg, zur Errichtung einer Familien-Gedenkstätte. Im Jahr 2007 wurde der Zugang von der Stadt Hechingen instand gesetzt und vom Schwäbischen Albverein mit Hinweisschildern versehen. Sie ist auf dem Albvereinsweg (blaues Kreuz) zu erreichen (8° 54' 56" O, 48° 22' 18" N). Start der kurzen Wanderung ist die Bushaltestelle oder der Wanderparkplatz an der L 410 zwischen Hechingen-Stein und Rangendingen. Auf dem Feldweg oder auf dem Radweg überquert man zunächst die Eisenbahnschienen und geht zum Stauffenberger Hof. Dort trifft man auf den Wanderweg (blaues Kreuz), dem man nach rechts hinauf in den Wald folgt. Die Gedenkstätte liegt links des Weges auf der Anhöhe unter hohen Bäumen; sie wird beherrscht von einem mächtigen Holzkreuz und einer Madonna auf der Mondsichel auf einer hohen Säule. Sie ist ein Abguss der Heiligkreuztaler Madonna; die Inschrift im Sockel erinnert an den 20. Juli 1944, als die Brüder Claus und Berthold Schenk Grafen von Stauffenberg nach dem gescheiterten Attentat auf Hitler hingerichtet wurden. Das Monument be-

steht aus Steinblöcken, die von der Burg Hohenzollern stammen. Sie wurden nach dem Erdbeben von 1978 nicht wieder zum Aufbau verwendet. In der Mitte befindet sich eine Pieta, an den Seitenflächen die Darstellung des Hl. Georg. Die beiden Inschriftentafeln berichten von der Familiengeschichte. Unterhalb des Zeller Horns lag im Mittelalter in unmittelbarer Nähe der Kapelle Maria Zell das Dorf Zell, das Ende des 15. Jahrhunderts abgegangen ist. Dort befand sich der Stammsitz der Schenken von Zell. Zwischen 1200 und 1250 errichteten sie an der heutigen Gedenkstätte eine Burg. Um 1255 waren sie im Verwaltungsdienst der Grafen von Zollern tätig. Seit 1317 nannten sich die Edelfreien Schenken von Stauffenberg; sie dienten als Schenken den Grafen von Zollern. Als Ritterschaft gehörten sie dem Georgenschild an. Sie wurden 1698 Reichsfreiherrn, 1791 Reichsgrafen, 1874 bayerische Grafen und dienten der Kirche, dem Ritterorden, dem Kaiser und den bayerischen und württembergischen Königen und der Republik als Demokraten. »Immer war ihnen der Zusammenhalt der Familie ein kostbares Gut«, ist auf dem Gedenkstein vermerkt, den Franz Schenk Reichsfreiherr von Stauffenberg 1984 setzte.

Dokumentation: Dieter Mannes, Stuttgart; Wanderkarte des Schwäbischen Albvereins 1:35.000 Blatt 24, Albstadt, Balingen; Freizeitkarte F 523 1:50.000 Tübingen, Reutlingen

Schauplatz Biberach an der Riß

»Der Mörder krümmt sich wie ein Wurm, der Donner schüttelt an dem Turm, der andern hat verschont der Schlag und nur als schwarze Schlacke lag, mit Ketten und mit Eisenband, verschmolzen einer an der Wand.« Diese schauerlichen Zeilen stammen aus der Feder von Gustav Schwab, gedichtet 32 Jahre nach dem erschütternden Ende eines Räuberhauptmanns mit dem bürgerlichen Namen Xaver Hohenleiter. Im ganzen Volk bekannt und bis heute unvergessen war und ist er freilich unter seinem »Räubernamen« Schwarzer Veri. Schwab bezieht sich in seinem Gedicht auf eine wahre Begebenheit, denn der Schwarze Veri (der in Oberschwaben oft auch Vere genant wird) ist tatsächlich am 20. Juli 1819 im Biberacher Siechenturm vom Blitz zur Strecke gebracht worden. Es muss an jenem Tag ein übles Gewitter getobt haben, und einer der Blitze hat dann ausgerechnet über die Wetterfahne in jenen Turm eingeschlagen, in dem der Schwarze Veri eingesperrt war. Weil der Veri als gefährlich galt, hatte man ihn in eiserne Ketten gelegt – und genau durch diese Ketten ist der Blitz gezischt und hat den Räuberhauptmann zur Strecke gebracht. Als man nach dem Abzug des Unwetters die Zellentür geöffnet hat, sei den entsetzten Wärtern so dicker Rauch entgegen gequollen, dass sie zunächst kaum etwas sehen konnten. Nachdem sie den regungslos auf seiner Pritsche liegenden Delinquenten schließlich ins Freie geschafft hatten, begannen seine Kleider zu brennen – heißt es in den damaligen Aufzeichnungen. Wie auch immer: der Schwarze Veri war tot – und in Windeseile verbreitete sich überall die Kunde von dem Gottesurteil, das den schlimmen Malefizkerl gerichtet habe.

Zu seinen Glanzzeiten war der Schwarze Veri ein gefürchteter Räuber gewesen – auch wenn es im Alltag seiner Räuberbande in Wahrheit ziemlich erbärmlich zuging. Aber im Gegensatz zu dem zahlreich vorhandenen anderen Gesindel, das in der Zeit nach Napoleons Untergang und der erzwungenen Auflösung von Vorderösterreich durch das neu entstandene Königreich Württemberg die Gegend unsicher machte, hatte er es rechtzeitig geschafft, an seiner Legende zu stricken. Spätestens als im Mai 1819 rings um Altshausen zahlreiche Zettel an den Bäumen hingen, auf denen zu lesen war: »Wer den Galgen nicht scheut, den die Arbeit nicht freut, der komme zu mir, ich brauche Leut. Hauptmann einer Spitzbubenbande von 250 Mann.« Eine Räuberbande in der Größe einer Kampftruppe! Jetzt läuteten in ganz Oberschwaben die Alarmglocken. Zumal es in den folgenden Tagen immer wieder zu Diebstählen in Bauernhöfen kam. Eine der größten »Heldentaten« der Truppe des Schwarzen Veri bestand in einem Überfall auf ein einsam gelegenes Gehöft in der Nähe von Tettnang. Während dessen Bewohner am Sonntagmorgen beim Gottesdienst waren, schlugen die Räuber zu und überwältigten die alte Witwe Schmid, die als einzige zurück geblieben war. Mit Schlägen und Tritten versuchten sie, aus der Greisin den Ort des Geldverstecks heraus zu prügeln, doch da war nichts, und so zogen sie mit Betten, Kleidern, Geschirr, ein paar Schmalztöpfen und Speckseiten murrend wieder von dannen.

Dermaßen jämmerlich wie diese Beutezüge war auch die gesamte Truppe: Denn als der Förster von Königseggwald



Thomas Pfändel

Der Weiße Turm im heutigen Stadtgarten gehörte zur Stadtbefestigung und war das Verlies für den Schwarzen Veri.

die Bande wenig später auf frischer Tat gefangen nehmen konnte, da entpuppte sich die angeblich 250 Mann starke Truppe als armseliges Häuflein von gerade mal sechs Räubern. Als Bewaffnung besaßen sie neben einigen halbverrosteten Pistolen noch zwei geliehene Gewehre, ein paar Küchenmesser und Knotenstöcke. Das war alles. Und dennoch waren der Jubel und die Erleichterung in der Bevölkerung grenzenlos, als der Schwarze Veri nach Biberach in das Gefängnis im dortigen Siechenturm (dem früheren Ehinger Torturm) überführt worden ist. Sein spektakuläres Ende durch den Blitzschlag hat den Nachruhm des Schwarzen Veri natürlich noch dementsprechend gesteigert. Genauso wie die oben erwähnten Zeilen von Gustav Schwab, die übrigens als Mahnung an die aufsässigen Oberschwaben zu verstehen sein sollten. Denn nach wie vor hatten sich die Leute nicht so recht mit ihrem Schicksal abgefunden, jetzt Untertanen des Königs von Württemberg sein zu müssen – und begehrten deshalb immer wieder auf. Als Vorbild für seinen Reim diente Schwab der Psalm 104, Vers 4: »Lobe den Herren, der die Winde zu seinen Boten bestellt, zu seinen Dienern Lohe und Feuer.« Das war der Wink mit dem Zaunpfahl, der aufzeigen sollte, wie unerbittlich das himmlische Strafgericht zuschlagen kann, wenn einer meint, sich gegen die irdische Obrigkeit auflehnen zu müssen: »Anklopft das Wetter unter Sturm, zu Biberach am Sünderturm.« Die Botschaft hat ihre Wirkung wohl nicht verfehlt, denn inzwischen scheint Oberschwaben ja seinen Frieden mit der württembergischen Herrschaft gemacht zu haben...

Das nächste Mal machen wir einen Ausflug ziemlich weit hoch in den Norden unseres Landes in eine reizvoll gelegene Stadt, die von einer mächtigen Burganlage gekrönt wird. Hier mündet die Tauber in den Main. Wenn Sie den Stadtnamen wissen: ab damit auf einer Postkarte an die »Blätter des Schwäbischen Albvereins, Waldburgstrasse 48, 70563 Stuttgart! Einsendeschluß 25. März 2010. Unter den richtigen Einsendungen wird Gunter Haugs Buch »Die Rose von Franken – ein Frauenschicksal im 30-jährigen Krieg« verlost. Die Rätselfrage aus dem letzten Heft hat Dieter Keifer aus Stuttgart gewonnen.

Heimatspflege und Brauchtum

Von Renate und Helmut Fischer, OG Mainhardt



Helmut Fischer

Schon seit dem 17. Jahrhundert gibt es in den Dörfern in Württemberg Backhäuser, da zu dieser Zeit offene Feuer, wie sie zum Brotbacken benötigt wurden, aus feuertechnischen Gründen in den Häusern verboten worden sind. Häufig wurden daraufhin in den Dörfern und Weilern gemeinschaftliche Backhäuser errichtet, die von den Frauen des Dorfes zum Brotbacken genutzt werden konnten. Die Hausfrau bereitete zuhause ihr Brot, Gebäck oder Kuchen vor und trug es dann im Backnäpfle oder auf dem Blech hinüber zum Backhaus, wo es auf dem Holzfeuer gebacken wurde.

In Hohenlohe und auch im Mainhardter Wald, einem Randgebiet zwischen Hohenlohe und dem Schwäbischen, war dies anders. Hier hatte früher fast jeder Bauer sein eigenes Backhäusle. Größere gemeinschaftliche Gemeindebackhäuser gab es nicht. Ein Grund dafür dürfte – zumindest für den Mainhardter Wald zutreffend – die Zersiedelung der Landschaft in viele kleinere Weiler und Höfe gewesen sein. Der Weg zum gemeinsamen Gemeindebackhaus wäre in den meisten Fällen viel zu weit gewesen, sodass sich das eigene Backhäusle direkt am Hof als die praktikablere Lösung angeboten hat.

Leider wurden die meisten Backhäusle im Laufe der Jahre nicht mehr benutzt, da es einfacher war, das Brot beim Bäcker zu kaufen. Größtenteils sind sie verfallen und gingen so als Kulturgut einer bäuerlichen Landschaft verloren. Oft war es auch nur noch die Oma, die das Backhäusle bedienen konnte und die Kunst des Brotbackens beherrschte. Wollte man Brot backen, wurde abends der Sauerteig angesetzt. Am nächsten Morgen wurde dann der

Im Jahr 2009 fand das Backofenfest auf dem neuen Dorfplatz in Bubenorbis statt. Hier wurde in ehrenamtlicher Tätigkeit von Männern aus dem Dorf ein altes Backhäusle an anderer Stelle abgebaut und auf dem neuen Dorfplatz wieder aufgebaut. Jetzt backen die Frauen des Ortes regelmäßig darin Brot und Blooz.



Brotteig zubereitet, und zwar mit Sauerteig, Mehl, Wasser und Salz. Kräftige Handarbeit stand an, denn der Teig musste ausgiebig geknetet werden. Eine Teigmaschine, wie heute üblich, stand nicht zur Verfügung. Backnäpfle, aus Weiden oder Stroh gefertigt, wurden mit Leinentüchern ausgelegt und mit Mehl bestäubt, damit der Teig nicht anhing. Darin wurden die Teigteile gelegt, die nochmals gehen mussten.

Währenddessen wurde das Feuer im Backhäusle vorbereitet. Backprügel, beim Holzmachen im Winter aus dem Wald



mitgebracht, wurden im Backhäusle angezündet, damit ein kräftiges Feuer entstand. Nun musste die Glut aus dem Ofen geholt werden. Mit einem langen Reisigbesen, umwickelt mit einem nassen Lumpen, wurde die Glut herausgeholt. Jetzt zeigte sich, wer das Backen im Backhäusle richtig beherrschte, denn war die Hitze zu hoch, verbrannten die Brote, war sie zu niedrig, wurden die Brote nicht richtig fertig gebacken. Jeder hatte hier seine eigene Methode. Meist wurde Zeitungspapier zerknüllt und in den Ofen geworfen. Wenn es nach einer bestimmten Zeit braun wurde ohne zu brennen, war der Ofen richtig. Manche sprachen dazu auch das Vaterunser, das offensichtlich genau die richtige Zeit erforderte, um die Ofentemperatur zu prüfen. Wenn der Zeitungsverlag aber auf einmal ein dünneres Papier für seine Tageszeitung verwendete, wie dies im Kreis Schwäbisch Hall tatsächlich vorgekommen ist, konnte das ganze Vaterunser nicht mehr zur Kontrolle der Hitze im Ofen verwendet werden. Nachdem die Brote fertig gebacken waren, wurden mit der Resthitze im Ofen, eventuell mit Reisigbüschele aufgewärmt, einfache Kuchen, sogenannte Blooze, rausgebacken.

Blooz ist ein hohenlohischer Begriff. In der Stuttgarter Gegend nennt man diese einfachen Kuchen Deie, im badischen Dinelle, andernorts sind sie als Wehe bekannt. Der Boden wird aus Brotteig gefertigt, den man vom Brotbacken übrig lässt. Als Belag wird verwendet, was zur Verfügung steht, meist Eier, Rahm, Zwiebel, evtl. Speck, Schnittlauch oder Petersilie, alles was früher im bäuerlichen Haushalt vorhanden war. Möglich waren auch Kartoffelkuchen oder die süßen Klumpenkuchen, bei denen Sauermilch und süße Milch zu einem sogenannten Klumpen zusammengebracht werden. Bei den Klumpenkuchen wird allerdings ein süßer Hefeteig als Unterlage verwendet.

Leider sind die Backhäusle immer mehr verschwunden. Um dieser negativen Entwicklung entgegenzutreten und die Backhäusle im Mainhardter Wald zu erhalten, hatte unser damaliger Vertrauensmann Erich Schoch die Idee, mit einem Backofenfest an einem Backhäusle innerhalb der Gemeinde auf dieses Kulturgut aufmerksam zu machen.

Das erste Fest fand am 21. Juni 1981 noch im kleinen Rahmen als Ausklang einer Wanderung bei einem Wanderfreund in Mönchsberg statt. Schon im Jahr 1982 sind wir mit unserem kleinen Fest aus dem Hauptort herausgegangen und veranstalteten es bei einer befreundeten Familie im Mainhardter Teilort Ammersweiler. Seither wandert dieses Festle im Gemeindegebiet von Backhäusle zu



Backhäusle, und es hat bis heute noch nie am gleichen Backhäusle stattgefunden, und das nun schon seit fast drei Jahrzehnten, denn 2010 feiern wir das 30. Backofenfest. Und wir sind noch lange nicht am Ende. Es gibt noch viele Backhäusle in der Gemeinde Mainhardt, die oft für unser Fest extra wieder hergerichtet und von den Eigentümern danach wieder zum Backen benutzt werden. Meist hatten die Eigentümer der Backhäusle mit dem Schwäbischen Albverein bisher nichts zu tun, aber wir werden trotzdem oft eingeladen, und es entsteht daraus eine lebenslange Freundschaft und oft sogar eine Mitgliedschaft in unserem Wanderverein.

Am 27. Juni 2010 um 14 Uhr steigt das nächste Backofenfest in Mainhardter Teilort Schönhardt. Wie immer gibt es ab 13 Uhr eine geführte Wanderung zum Fest, Start am Mainhardter Rathaus. Die Mainhardter Musikvereine spielen im jährlichen Wechsel zum Platzkonzert auf. Insgesamt ca. 130 Blooze werden von den Frauen unserer Ortsgruppe vorbereitet und zum Verkauf angeboten. Die Salzuchen werden sonntags frisch im Backhäusle gebacken. Samstags werden die Zwiebelkuchen im Backhäusle vorgebacken und dann sonntags in einem Brotbackofen gewärmt. Unsere Seniorenfrauen schälen dazu 35 kg Zwiebel,



immer eine tränenreiche Aktion. Nach einem alten aus dem Mainhardter Wald überlieferten Rezept werden freitags die sogenannten »falschen Klumpenkuchen«, ein süßer Kuchen mit Grießbrei, Eiern, Quark und Rahm gebacken und ebenfalls im Brotbackofen gewärmt. Dazu gibt es Hausmacherwurstbrote, Kaffee und kalte Getränke. Gegen 19 Uhr ist

das Festle vorbei. Da wir jedes Jahr einen neuen Festplatz haben, gibt es viel zu organisieren und vorzubereiten. Wenn wir unseren Arbeitsaufwand von Freitag bis Montag (Auf- und Abbau, Vorbereiten des Backens usw. – insgesamt mehr als 60 Helfer) betrachten, lohnt sich das Festle aus finanzieller Sicht sicherlich nicht. Aber das ist für uns nicht die Hauptsache. Uns geht es nicht nur ums Geld, sondern um die Sache. Viele Ortsgruppen und Freunde vom Schwäbischen Albverein besuchen uns regelmäßig, was uns außerordentlich freut.

Backe, Backe, Bildung – Schulkoperationen vor Ort!

Für Jugendverbände werden Schulkoperationen immer wichtiger, deshalb hat sich der Jugendbeirat der Schwäbischen Albvereinsjugend die Stärkung der Schulkoperationen in seiner Arbeit zu einem Schwerpunkt gemacht. Das Projekt »Praxisberatung Jugendarbeit-Schule« des Landesjugendrings Baden-Württemberg bietet hierzu genau die richtige Möglichkeit. Ziel des Projektes ist es, die verbandliche Jugendarbeit im Bereich der Kooperation mit Schulen sowie beim Ausbau der Ganztagesbildung zu stärken. Seit Februar 2009 sind wir Partner des Landesjugendrings in diesem Projekt.



Ein Teilprojekt ist eine Bestandsaufnahme in den Ortsgruppen des Schwäbischen Albvereins. In vielen Ortsgruppen sind Schulkoperationen für die Arbeit vor Ort sehr wichtig geworden, und wir würden gerne wissen, wie die Zusammenarbeit mit den Schulen konkret gestaltet wird. Es muss ja nicht immer jedes Rad neu erfunden werden. Falls Sie eine Schulkoperation hatten oder haben, würden wir uns freuen, wenn Sie den von uns entwickelten Fragebogen ausfüllen und an uns zurück senden würden. Der Fragebogen ist auf unserer Homepage: www.schwaebische-albvereinsjugend.de unter der Rubrik »Ehrenamt/Jugendarbeit und Schule« zu finden.

Weiterhin findet am 8. Mai ein Seminar mit dem Thema »Schulkoperationen vor Ort« statt. Eingeladen sind an diesem Tag alle Ortsgruppen, die sich neue Ideen für eine vorhandene Kooperation mit Schulen holen möchten oder sich gerade überlegen, eine neue Schulkoperation anzustoßen oder einzugehen. Veranstaltungsort ist die Jugendgeschäftsstelle in Stuttgart. Weitere Infos: Anke Werner, Tel. 07 11 / 2 25 85-29, anke.werner@schwaebische-albvereinsjugend.de.

Teamer 2010 – Wir suchen dich!

Auch im Sommer 2010 bietet die Schwäbische Albvereinsjugend wieder Freizeiten und Zeltlager für Kinder und Jugendliche an. Damit diese Angebote spannend, Spaßig und abwechslungsreich sind, brauchen wir noch weitere Teamer! Wir sind auf der Suche nach Betreuern, Helfern, Sanis, Köchen und Küchenteams für verschiedene Freizeiten und Zeltlager. Weitere Infos gibt es auf unserer Homepage.

Jugendprogramm beim Deutschen Wandertag 2010

Die Jugend im Schwarzwaldverein lädt vom 5. bis 9. August die Jugendgruppen der DWJ nach Freiburg ein. Zum 110. Deutschen Wandertag gibt von Donnerstagabend bis

Sonntag ein buntes Jugendprogramm unter dem Motto »Spaß – Outdoor – Begegnung«. Besonders für die Jugendgruppen im Schwäbischen Albverein ist diese Veranstaltung aufgrund der kurzen Anreise interessant, denn wann bietet sich die Gelegenheit, die Stadt Freiburg und den umliegenden Schwarzwald zu entdecken und dabei viele Mitglieder aus anderen Jugendwandervereinen kennenzulernen?

Neben zahlreichen kleineren Angeboten finden die Höhepunkte des Jugendprogramms am Freitag und Samstag statt: Eselwanderung, Kanutour und Feldberg-Exkursion. Am Samstag Abend erwartet die Teilnehmer eine große Party, während es an den anderen Abenden mit Stadtführung und Nachtcafé etwas beschaulicher zugeht.

Teilnehmen können Jugendgruppen der Deutschen Wanderjugend in Begleitung ihrer volljährigen Jugendleiter. Un-



tergebracht sind die Gruppen in einer Freiburger Turnhalle, wo auf selbstmitgebrachten Schlafmatten übernachtet wird. Verpflegung wird angeboten, der Preis richtet sich nach den tatsächlich in Anspruch genommenen Mahlzeiten. Natürlich ist auch eine kürzere Teilnahme, z. B. nur zum Wochenende, möglich. Die Teilnahme am Programm ist freiwillig. Für alle, die auf eigene Faust losziehen möchten, gibt es zur Veranstaltung ein »Programmheft für Selbstermacher«. Die Teilnahme an den Angeboten ist im Teilnehmerbeitrag enthalten, bei verschiedenen Aktivitäten ist die Teilnehmerzahl jedoch begrenzt – eine frühzeitige Anmeldung lohnt sich!

Einzelheiten zum Programm und zur Organisation finden sich auf der Internetseite www.da-geht-was-2010.de. Diese Informationen können auch bei der Jugendgeschäftsstelle des Schwarzwaldvereins angefordert werden.

Kontakt: Jugend im Schwarzwaldverein, Schlossberggring 1, 79098 Freiburg, Tel. 07 61 / 3 80 53-14, Fax -20, jugend@schwarzwaldverein.de



Geocaching-Schatzsuche mit GPS

In der neuen Info-Broschüre der DWJ werden alle Geocaching-Grundlagen anschaulich vorgestellt. Darüber hinaus gibt sie Tipps, wie Geocaching naturverträglich und mit Kindern und Jugendlichen gestaltet werden kann.

24 S., Farbfotos, Format DIN A5, €2 plus Porto. Für Mitglieder von DWJ und DWV kostenfrei, bei Bestellung mehrerer Exemplare gegen Erstattung des Portos.

Termine der Schwäbischen Albvereinsjugend Freizeiten

4. – 10. April: Osterfreizeit, Füllmenbacher Hof, Sternenfels-Diefenbach, 8 – 14 Jahre, Leitung: Sandra Eisenmann, Ulrike Maier. Anmeldeschluss: 11.03.2010.

Fortbildungen

5. – 7. März: Spiele-Wochenende, Füllmenbacher Hof, Leitung: Uwe Dworzak

6. – 7. März: Jugendlandschaftspflegetag, Burg Teck bei Owen/Teck, Leitung: Jörg Dessecker

13. – 14. März: Reden, um verstanden zu werden, Haus der Volkskunst, Frommern, Leitung: Tanja Waidmann

27. März: Infotag für NeueinsteigerInnen, Jugendgeschäftsstelle Stuttgart, Leitung: Anke Werner

9. – 10. April: Spiel, Spaß und Spannung; Sportschule Ruit, Leitung: Anke Werner

17. April: Geocaching-Workshop, Eninger Weide, Leitung: Florian Engster

Veranstaltungen

20. – 21. März: JVV in Weil der Stadt: Gemeinsame Jugendvertreterversammlung mit der Jugend im Schwarzwaldverein

25. – 27. Juni: Fuchsfarmfestival: Alle Jugendgruppen des Schwäbischen Albvereins sind herzlich eingeladen, ein Wochenende auf der Fuchsfarm zu verbringen. Dieses Jahr wer-



Albvereinsjugend

den wir einen Freizeitpark aufbauen und mit euch eine Geisterbahn erleben, Trampolin springen, eine Wasserrutsche ausprobieren und noch vieles mehr. Lasst euch überraschen! Packt eure sieben Sachen und kommt mit eurer Kinder- und Jugendgruppe für ein Wochenende ins Grüne.

Das gesamte Jahresprogramm 2010 der Schwäbischen Albvereinsjugend kann auf der Jugendgeschäftsstelle kostenlos bestellt werden. Kontakt: Jugendgeschäftsstelle, Hospitalstraße 21 B, 70174 Stuttgart, Tel. 07 11 / 2 25 85-29, info@schwaebische-albvereinsjugend.de, www.schwaebische-albvereinsjugend.de.

Diesmal haben wir für euch
vier Frühlings- und Ostermotive
ausgesucht, die ihr nach
Herzenslust farbig
ausmalen könnt!



Neuerscheinungen

Buchvorstellung im Landratsamt Reutlingen

»Die Wanderungen auf der Schwäbischen Alb bieten Erlebnisse, wie man sie kaum anderswo in der Welt finden kann: Der Meteorkrater in Arizona beispielsweise ist ‚bloß a Kräterle‘ im Vergleich zu unserem Nördlinger Ries!« So vollmundig schwärmte Buchautor Willi Siehler im Landratsamt Reutlingen bei der Vorstellung des »Großen Wanderbuches der Schwäbischen Alb«, dessen 3. Auflage überarbeitet nunmehr 30 Wanderungen im UNESCO-Biosphärenreservat zwischen Reutlingen, Urach und Münsingen beschreibt. Landrat Thomas Reumann zeigte sich bei der Buchvorstellung am 19. November 2009 im Landratsamt ebenso überzeugt davon, dass die Albhochflächen und die Täler ein Highlight sind, dessen Infrastruktur mit rund 19.000 Kilometern Wanderwegen vom Schwäbischen Albverein eingerichtet, markiert und unterhalten wird. »Wir haben inzwischen drei zertifizierte Qualitätswanderwege, so viele wie keine andere Region in ganz Deutschland«, so Reumann, der vor allem den ehrenamtlich Engagierten im Albverein dankte. Das nun vorliegende, ebenso attraktive wie informative neue Wanderbuch sei ein ganz großer Baustein, die Alblandschaft noch stärker ins Bewusstsein der bundesweit rund 14 Millionen Wanderfreunde zu bringen. Albvereins-Vizepräsident Reinhard Wolf bezeichnete das neue Wanderbuch als »Renner« in der Bücherreihe »Natur – Heimat – Wandern« und dankte dem ehem. Vizepräsidenten Günther Hecht für die Projektunterstützung. Das Biosphärengebiet und der mittlere Teil der Schwäbischen Alb »gehören zu den schönsten Fleckchen der Welt«, so Wolf. Die Autoren Willi Siehler, Theo Müller, Willi Rößler, Josef Schoser und Fritz Schray hätten ein Werk vorgelegt, das 130 tol-



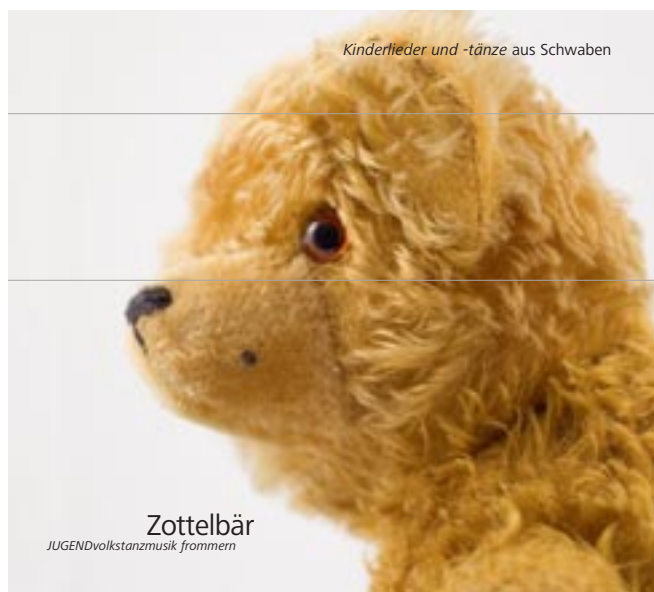
Theo Müller, Herausgeber der Reihe »Natur – Heimat – Wandern« des Schwäbischen Albvereins, Vizepräsident Reinhard Wolf, Landrat Thomas Reumann, Buchautor Willi Siehler (v.li.)

le Wandervorschläge anbiete. Prof. Dr. Theo Müller, Verantwortlicher der gesamten Buchreihe, ist stolz auf die Aktualisierung: »Wir haben sogar schon die ‚Venus vom Hohlen Fels bei Schelklingen‘ integriert, die erst in der Grabungskampagne Ende 2008 gefunden worden ist.«

Angelika Rieth-Hetzel

Willi Siehler: *Das große Wanderbuch der Schwäbischen Alb, 130 Wanderungen zwischen Küssaburg und Ries, 3. erweiterte Auflage, mit Beiträgen von Theo Müller, Willi Rößler, Josef Schoser und Fritz Schray, Reihe »Natur – Heimat – Wandern«, 496 S., 330 Farbfotos, 2 farbige und 16 schwarzweiße Zeichnungen, 130 Wanderkärtchen, 1 Gesamtübersichtskarte, 1 Übersichtskarte des Biosphärengebiets Schwäbische Alb, 1 Karte des ehemaligen Truppenübungsplatzes Münsingen und 3 Tabellen, €21,80, Preis für Mitglieder bei Bezug über die Hauptgeschäftsstelle €17.*

Zottelbär – Kinderlieder und Tänze aus Schwaben



Hans Georg Zimmermann

Lieder, Tänze und Spiele für Kinder sind ein wichtiger und fester Bestandteil des schwäbischen Kulturgutes. Unsere erste CD »Ich bin ein Musikante« sollte diesen wertvollen Kulturschatz davor bewahren, in Vergessenheit zu geraten. Sie wird inzwischen von vielen Kindergruppen und Kindergärten intensiv genutzt. Da uns im Schwäbischen Kul-

turarchiv des Schwäbischen Albvereins noch eine Fülle an überliefertem Material zur Verfügung steht, ist nun, nach fünf Jahren, eine weitere Kinder-CD längst überfällig geworden. Die CD »Zottelbär« wurde in traditioneller Besetzung von der JUGENDvolkstanzmusik frommern (Ingmar Seiwert, Lisa Bock, Julia Kurz, Lena Muckenfuß, Aaron Rotenanger, Lisa Sauter, Lisa Schairer, David Starace) sowie von Hanna Brinkmann, Jürgen Schempp, Manfred Stingel und Angela Seiwert unter Mitwirkung des Chores der Kindergruppe von Amelie Sauter eingespielt. Es umfasst traditionelle Kinderlieder (z. B. »Brüderchen, komm tanz mit mir«, »Es tanzt ein Bi-Ba-Butzemann«, »Weißt du, wie viel Sternlein stehen«) und schwäbische Kinderlieder (z. B. »Jakob isch an Zottelbär«, »D' Bäure hot d' Katz verlora«). Im Begleitheft sind nicht nur die Liedtexte abgedruckt, sondern auch die passenden Tanzbeschreibungen.

Wir hoffen sehr, dass sowohl Kinder als auch Erwachsene viel Freude beim Arbeiten mit unserer neuen CD »Zottelbär« haben werden und somit ein wichtiger Beitrag zur weiteren Pflege dieses kostbaren Kulturschatzes geleistet wird. Ingmar Seiwert

CD Zottelbär, €17, erhältlich im Haus der Volkskunst, Ebinger Straße 52–56, 72336 Balingen, Tel. 0 74 33 / 43 53, Fax 0 74 33 / 38 12 09, www.volkstanzgruppe.de



Reinhard Wolf



Thomas Plümel

Plädoyer in Sachen Orchideen contra Schafe

Von Reinhard Wolf

Täter und Geschädigte sind grundverschiedener Natur: Schafe und Orchideen. Der Tatbestand hingegen ist jedes Jahr derselbe: Schafe schädigen Orchideen, und zwar radikal und existenzvernichtend. Erschwerend kommt hinzu, dass dies vorsätzlich und wiederholt geschieht! So zumindest die Anklage.

Jahr für Jahr, zwischen Mitte Mai und Mitte Juni, laufen die Telefone bei Naturschutzbehörden heiß, es kommen E-Mails und Briefe. Hier und da und dort haben Schafe Orchideen niedergetrampelt oder sogar gefressen. In »ohnmächtigem Zorn« informieren Orchideen- und Freunde anderer seltener Pflanzenarten die Zeitung, und der Journalist titelt dann: »Das Hasenohr endet oft im Schafsmaul« (Stuttgarter Zeitung, 16.6.2009).

Vielleicht lohnt sich mal, drüber nachzudenken, wie diese Heidegebiete, auf denen der ungleiche Kampf zwischen Orchideen und Schafen Jahr für Jahr tobt, entstanden sind: Durch Beweidung nämlich, seit Jahrhunderten. Schafe, und zwar vor hundert Jahren zehnmal mehr als heute, haben die Heidelandschaft geschaffen und zwar mit all der Pflanzenwelt, die uns heute so gefällt: Orchideen, Enziane, Küchenschellen, Silberdisteln und vieles mehr. Eine Lebensgemeinschaft hat sich gebildet: Die einen Pflanzenarten wehren sich durch Bitterstoffe gegen das Gefressenwerden, andere durch niedrigen Wuchs und wieder andere durch Massenproduktion von Samen. Die Orchideen gehören zu den letzteren. Orchideen, und zwar alle rund 20 Arten unserer Heiden und Halbtrockenrasen, sind auf Licht, Wärme, Kalk und nur wenig Konkurrenz durch andere Pflanzenarten angewiesen. Und dass mal die Blütenstände abgefressen oder niedergetrampelt werden, das ist schon seit jeher so gewesen. Davon ist noch keine Art ausgestorben, und Schafe haben es auch noch nirgends geschafft, eine Heide orchideenleer zu fressen!

Ganz andere Gefahren drohen den Orchideen auf den Heiden: Es gibt landesweit nur noch rund ein Viertel der Heiden und Halbtrockenrasen, die es um 1900 gab. Drei Viertel sind in Wald übergegangen. Schaut man alte Bilder bei-

Purpurorchis am Rand einer Schafweide. Weidende Schafe im Naturschutzgebiet »Neuffener Heide«.

spielsweise des »Goisadäles« zwischen Wiesensteig und Geislingen/Steige an, kommen einem schier die Tränen, so kahl, geradezu verwüstet sahen die Schafweiden einst aus. Orchideen haben selbst diese Zeit der viel zu starken Beweidung überlebt – kommt der Schäfer aber nicht mehr, geht die Heide in Grasfilz und schließlich in Wald über. Wie gesagt, drei Viertel aller Schafweiden des Jahres 1900 haben dieses Schicksal erlitten. Und die Orchideen? Sie gibt es noch auf den restlichen Heiden, sie nehmen sogar zu, an Arten und Individuen. Es sei dahingestellt, ob der Klimawandel die »Kinder der Mittelmeerflora« begünstigt oder an was es liegt. Nichtbeweidung oder mangelhafte Beweidung, das ist jedoch die eigentliche Gefahr für Orchideen und andere lichtliebende Pflanzenarten! Merkwürdigerweise hört man nichts von Beschwerden, dass eine Heide verfilzt, verwächst, zu Wald wird und Orchideen ausbleiben; Klagen über Schäfer und orchideenfressende Schafe hingegen kommen jedes Jahr. Es soll nicht abgestritten werden, dass es Ärgernisse gibt, dass ein Schäfer seinen Pferch – der ohnehin auf einen Acker gehört und eigentlich nichts auf der Heide verloren hat – ausgerechnet an einem besonderen Orchideenstandort aufschlägt. Das muss nicht sein. Wer aber Forderungen stellt, Schäfer und Schafe sollten nur zwischen Oktober und Ende April auf die Heide dürfen – na, der sollte mal überlegen, von was Schafe eigentlich leben.

Soviel in aller Kürze, liebe Orchideenfreunde, zu denen sich der Autor auch zählt. Also bitte Unterstützung der Schäfererei durch Kauf von (hiesigem) Lammbraten und etwas mehr Toleranz. Und eine Bitte an die Schäfer: Wo Orchideenbestände gerade in schönster Blüte stehen oder wo man auf Raritäten aufmerksam gemacht worden ist, bitte Rücksicht. Toleranz und Rücksicht kommt allen zugute: Schäfern, Orchideenfreunden, Schafen und schließlich auch unseren Lieblingen, Orchis und Ophrys!



Was ist ein Zitronenfalter?

Ein Insekt natürlich! Aber auch das Resultat von zwei völlig verschiedenen Lebewesen. Das hört sich zunächst sehr irritierend an. Doch die Raupe, das eine Wesen, hat so gar nichts mit dem späteren eleganten Falter zu tun. Lebensweise und Aussehen der beiden Teilwesen haben nichts gemeinsam. Kein Organ wird vom Vorherigen übernommen. Die Raupe lebt nur von fester pflanzlicher Kost, der Falter von flüssigem Seim. Schmetterlinge verzehren nichts, sie trinken wie mit einem Strohalm. Manchmal nicht einmal das, weil gleich nach der Verwandlung nur noch die Fortpflanzung zählt und damit der Lebenszweck erfüllt ist. Und dennoch kann das eine Wesen nicht ohne das andere sein. Metamorphose heißt das Zauberwort. Und die Umwandlung von einem Tier ins andere ist nach wie vor eines der großen Wunder der Natur. Rätselhaft wie dieses Mysterium ist auch die Überwinterung des Zitronenfalters. Als voll ausgebildetes Insekt hat er die kalte Jahreszeit im Freien überstanden, vielleicht nur im Schutze immergrüner Efeublätter. Ohne ein Frostschutzmittel im Körper ist das kaum vorstellbar. Nun, zur Zeit des Buschwindröschens, kündigt er als erster Falter den Frühling an. Gern an sonnigen Waldsäumen und Waldwegen. Groß ist die Auswahl an Nektarspendern noch nicht. Aber es geht ja auch nur noch darum, bis zur Eiablage zu überleben. Dann sind allerdings bis zu zehn Monate durchlebt, für einen Falter ein sehr langes Leben. Die jungen Räupchen schlüpfen an austreibenden Blättern von Faulbaum und Kreuzdorn, zwei Sträucher unserer Wälder. Nach dem Raupen- und Puppensein erscheint die neue Gene-



Zweimal im Jahr zeigt sich der Zitronenfalter: einmal im Frühjahr und dann wieder vom Sommer bis in den Herbst hinein.

ration im Juli - um bald wieder zu verschwinden. Es setzt für einige Wochen eine rätselhafte Sommerstarre ein, und das in der schönsten Falterzeit. Nach dieser Zeit trifft man den Zitronenfalter häufig an roten Blumenwirten. Innerhalb seines Verbreitungsgebietes in Mitteleuropa bewegt er sich als Binnenwanderer und besiedelt alle zusagenden Lebensräume. Im Süden Europas wird er von dem sehr ähnlichen Kleopatrafalter vertreten. Die Heraldiker der Schmetterlinge haben den Zitronenfalter zu den Weißlingen gestellt und dort zur Unterfamilie der Gelbinger, wie Aurorafalter, Goldene Acht und Postillion. Das weißliche Weibchen und das gelbe Männchen passen gut dazu.

Schwäbische Pflanzennamen

von Prof. Dr. Theo Müller

Gewöhnliche Küchenschelle oder Kuhschelle (*Pulsatilla vulgaris*)

Bei der Gewöhnlichen Küchenschelle (schwäbisch Kucheschell) handelt es sich um eine ausdauernde, 20–40 cm hoch werdende, zu den Hahnenfußgewächsen (Familie Ranunculaceae) gehörende Staude mit einer bis über 1 m tief gehenden Pfahlwurzel. Die Pflanze ist dicht seidig behaart, so vor allem die Knospen (kein Kälte- sondern ein Verdunstungsschutz). Die erst nach der Blüte erscheinenden Blätter sind zwei- bis dreifach gefiedert mit 100–150 2–4 mm breiten, spitzigen Blattzipfeln. Die Blüten stehen einzeln endständig an den aufrechten Stängeln, sind erst glockig und tiefviolett, später mehr geöffnet und hellviolett, und besitzen dottergelbe Staubblätter. Die Früchte sind federartig geschwänzt und bilden einen schopfigen Fruchtstand (schwäbisch Federewisch, Alte Manne).

Die besonders geschützte, etwas kalkliebende Pflanze kommt auf warmen und trockenen Standorten in Trockenrasen auf Felsen, aber auch in Kalk-Magerwiesen und -weiden vor. Sie ist in allen Teilen giftig durch das in vielen Hahnenfußgewächsen vorkommende Alkaloid Protoanemonin, das beim Trocknen unwirksam wird. Auf die Blütezeit (März–Mai, meist um die Osterzeit) beziehen sich die schwäbischen Namen Osterglock oder Osterbluem. Auch der Name Herraschlaufe (Haireschlaufe) hat mit Ostern als Fest des Herrn zu tun, wobei »Schlaufe« alles umfasst, was zur Verzierung der Klei-



Thomas Plünder

Blüten und Fruchtstände der Gewöhnlichen Küchenschelle

dung dient. Der Name Hoseglock ist eine Umdeutung von Haseglock (Hase als tierischer Frühlingsbote). Da die Pflanze zur Zeit der Hafersaat blüht, wird gebietsweise der Name Haferblum verwendet. Der Name Heuschlafe geht darauf zurück, weil die Knospen im Heu (vertrocknetes Gras des Vorjahrs) versteckt schlafen. Schließlich gibt es noch die Bezeichnung Schafbluem, weil die Küchenschelle oft in trockenen Schafweiden vorkommt.

Mitgliederbefragung

Ihre Meinung zu den »Blättern des Schwäbischen Albvereins«

Im Hinblick auf Überlegungen zur neuen Gestaltung der »Blätter des Schwäbischen Albvereins« bitten wir Sie um Ihre Meinung.

Bitte füllen Sie den Fragebogen aus und schicken ihn bis spätestens 22. März 2010 zurück an:
Blätter des Schwäbischen Albvereins • Waldburgstraße 48 • 70563 Stuttgart

Sie können den Fragebogen auch direkt im Internet unter **www.albvereinsblatt.de** ausfüllen.

Bitte Zutreffendes ankreuzen.

Welcher Altersgruppe gehören Sie an? ☐ bis 20 ☐ 21–40 ☐ 41–60 ☐ 61–80 ☐ 81+

Wieviele Personen lesen Ihr Heft? Anzahl der Leserinnen ____ Anzahl der Leser ____

Wo beginnen Sie in der Regel mit dem Lesen? ☐ vorne ☐ in der Mitte des Heftes ☐ hinten

Mich interessieren:		sehr	mäßig	wenig	gar nicht	ist mir egal
Beiträge über	Landeskunde	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Geologie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Landesgeschichte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Tiere	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Pflanzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Schwerpunktheft über die Orte, in denen das Landesfest stattfindet	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Mundart	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Schwäbische Kultur	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Naturschutz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Deutscher Wanderverband	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Rubriken	Berichte aus den OGn und Gauen (»Schwäbischer Albverein aktiv«)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Berichte aus den Fachbereichen (»Aus dem Verein«)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Mitteilungen der Vereinsleitung (»Schwäbischer Albverein intern«)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Termine	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Persönliches	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Wandertipps	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Buchbesprechungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Anzeigen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Lob – Kritik – Anregungen:

Landesgartenschau 2010

Schauen, Erleben und Mitmachen: Vom 12. Mai bis zum 10. Oktober 2010 ist dies in Villingen-Schwenningen möglich, wenn dort das 30-jährige Jubiläum der Landesgartenschauen in Baden-Württemberg gefeiert wird. »Die Natur verbindet« lautet das Motto der Jubiläumsgartenschau. Das gärtnerische Herzstück des Blumenfestivals sind die mehr als 30 Themen- und Schaugärten. Ein Glanzstück ist ein »Wellnessgarten« mit Außenküche, Biopool und einer Sauna-Lounge. Im Sondergarten »Exoten auf Schwarzwaldhöhen« wachsen hinter Gabionen als Windschutz und Wärmespeicher Paprika, Auberginen und Honigmelonen. In weiteren Gärten werden 80 Rosensorten (Neuheiten der letzten drei Jahre), winterharte Kakteen, 1. 200 Sonnenblumen und Bambuspflanzen präsentiert. Ein Rundweg von 3,2 Kilometer Länge führt an 60 Ausstellungsbereichen und mehr als 200.000 Frühlings- bzw. Sommerblumen vorbei. Eine einmalige Blütenpracht wird auch in elf großen Blumenschauen geboten. Stationen am Rundweg sind außerdem ein Barfußpfad mit 20 verschiedenen Bodenbelägen, den die OG Schwenningen eingerichtet hat, ein begehbare Riesenholzpolter mit Informationen über den Wald und Europas größtes mobiles Aquarium mit Neckarfischen. Das Umweltministerium informiert mit dem Thema Bionik über von der Natur übernommene Techniken wie dem Klettverschluss. Kenntnisse über 100 heimische Nahrungsmittel und nachwachsende Rohstoffe werden in ei-

nem landwirtschaftlichen Labyrinth vermittelt. Meditatives Gehen und das Anzünden von schwimmenden Gebetskerzen ist im Uhrwerk-Pavillon der Kirchen unter dem Motto »Alles hat seine Zeit« möglich.

Das grüne Klassenzimmer zum Experimentieren, die größte Murbahn Deutschlands, ein Klettergarten über die Moosbachschlucht, Marionettentheater und eine große Spielarena warten auf Kinder.

Weitere Informationen: www.lgs-vs2010.de



Kräuter-, Duft- und Heilpflanzengarten auf dem »Höchsten«

Auf dem »Höchsten«, der höchsten Erhebung zwischen Bodensee und Donau, hat Gastwirt Hans-Peter Kleemann nicht nur den schwäbisch-alemannischen Mundartweg mit Promipfad angelegt. Hier entstand im vergangenen Jahr wohl einer der schönsten Kräuter-, Duft- und Heilpflanzengärten Deutschlands. Für ihn ist es ein weiterer Meilenstein in seiner Philosophie, denn in seiner Küche kommen über 90 % aller verwendeten Produkte aus einem Radius von 10 km. Geschmacksverstärker sind aus seiner Küche verbannt, den Geschmack geben die naturbelassenen Produkte und seine Kräuter. Die Kräuter kann man auch in den hausgemachten Tees genießen. Direkt am Kräutergarten ist auch der Duftgarten angegliedert. Im Sommer gibt es jeden Montag um 18 Uhr eine Führung durch den Kräuter-, Duft- und Heilpflanzengarten mit anschließendem Kräuterbüfett. Weitere Infos: Tel. 0 75 55/9 21 00, www.hoechsten.de



Wandern und Gesundheit

In der Habichtswaldklinik in Kassel trafen sich am 10. und 11. Dezember 2009 mehr als 100 Vertreter von Tourismusorganisationen, wissenschaftlichen Einrichtungen, Verbänden, Wandervereinen und Krankenkassen aus dem ganzen Bundesgebiet, um sich mit dem Thema »Wandern und Gesundheit« zu beschäftigen. »Was ist Gesundheit, ist Wandern gesund, wie können wir mehr Menschen zum Wandern bewegen?« – das waren wesentliche Fragen des Fachkongresses. Er wurde veranstaltet vom Deutschen Wan-

derverband und der Fachhochschule Osnabrück im Rahmen des Projektes »LET'S GO – jeder Schritt hält fit«. LET'S GO wird vom Bundesministerium für Gesundheit gefördert und ist Teil von »IN FORM – Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung«.

Zahlreiche Experten hielten aufschlussreiche Vorträge. Sportwissenschaftler Professor Dr. Klaus Bös vom Institut für Sportwissenschaft in Karlsruhe räumte beispielsweise mit einigen Missverständnissen zum Thema Sport auf. »Man

kann nicht einfach sagen, Sport ist gesund«, so Bös. Mit dem Sport sei es wie mit Medikamenten, die Dosis bestimme die Wirkung. Es gebe aber keinerlei Zweifel daran, dass regelmäßige, moderate Bewegung gesund sei. Ein wesentlicher Grund für gesundheitliche Probleme der bundesdeutschen Bevölkerung sei eindeutig zu wenig Bewegung im Alltag und im Beruf. Mindestens zwei Stunden Bewegung bzw. Sport in der Woche seien notwendig, um fit zu bleiben. Optimal für die Gesundheit sind 10.000 Schritte am Tag. Allerdings schaffen wir Deutschen durchschnittlich nur weniger als 1.000 Schritte täglich, und nur noch maximal 17 Prozent der deutschen Bevölkerung bewegen sich ausreichend. Wandern, Walking, Jogging seien ideal, um den Einstieg in ein bewegtes Leben zu schaffen. Wandern ist seiner Meinung nach ein ideales Ausdauertraining und optimal für die Mehrheit der Bevölkerung, um sich fit zu halten.

Weit mehr als die Ausdauer wird bei den »Gesundheitswanderungen« trainiert, die der Deutsche Wanderverband und die Fachhochschule Osnabrück im Rahmen des Projektes LET'S Go entwickelt haben. Christine Merkel vom Deutschen Wanderverband sowie Professor Dr. Christoff

Zalpour und Bettina Schulte Temming von der FH Osnabrück stellten das Projekt und wissenschaftliche Untersuchungen vor. Die belegen eindeutig: Die Wahrscheinlichkeit, eine Herz-Kreislauf-Erkrankung zu erleiden, sinkt, wenn man sich regelmäßig bewegt. Jeanette Huber vom Zukunftsinstitut in Kelkheim stellte verschiedene Trends vor, die Einfluss auf das Wandern haben. Dazu gehöre der Gesundheitstrend »Selfness«, der die Wellness-Bewegung ablöse. Zukünftig würden viele Menschen mehr Wert auf Eigenverantwortung, Lernen, Entwicklung und mentales Wachstum legen. Mit dem Thema Gesundheit seien schon heute die Menschen gut zu erreichen. Früher hieß es in der Werbung »sex sells«. Heute lassen sich nicht nur mit erotischen Botschaften gute Geschäfte machen, sondern ebenso mit der Gesundheit als Werbeträger, so die Zukunftsforscherin. Die Wandervereine müssen »das Wandern neu denken«, die neuen Lebensstile im Blick haben, um den zukünftigen Trends gerecht zu werden.

Die Vorträge stehen auf der Homepage des Deutschen Wanderverbandes www.wanderverband.de als Download zur Verfügung.

Ingo Seifert-Rösing

Qualitätsweg Wanderbares Deutschland

Der Deutsche Wanderverband zieht eine positive Bilanz nach fünf Jahren »Qualitätsweg Wanderbares Deutschland«. Im Juli und August 2009 befragte der Dachverband der deutschen Gebirgs- und Wandervereine die Auftraggeber der 46 bis dahin zertifizierten Wanderwege nach ihren Erfahrungen mit dem Qualitäts-Prädikat. Das Ergebnis: Die Zahl der Wandergäste hat sich durchschnittlich um rund 30 Prozent gesteigert. Damit ist erwiesen, dass die Zertifizierung eines Wanderweges deutlich zur Förderung des Wanderns beiträgt. Diese erfreuliche Entwicklung bringt aber den Regionen mit zertifizierten Wanderwegen auch eine erhöhte Wertschöpfung; vor allem Beherbergungs- und Gaststättenbetriebe profitieren von der zunehmenden Zahl an Wanderern.

Auch über ein anderes Ergebnis freut sich der Deutsche Wanderverband: In einer Diplomarbeit der Technischen Universität Dortmund zur Planung und Umsetzung von

Fernwanderwegen heißt es: »Die Zertifizierung zum Prädikatsweg erhöht die Vermarktungsmöglichkeiten von Fernwanderwegen deutlich. Dabei bieten sich die Kriterien der Initiative 'Wanderbares Deutschland' an, da sie offen liegen, dadurch für Planungsträger einsehbar und leicht nachvollziehbar sind.«

Weiterführende Infos: Studie des Deutschen Wanderverbandes: Evaluierung Erfolgsfaktor »Qualitätsweg Wanderbares Deutschland«, November 2009, erhältlich als PDF per Mail beim Deutschen Wanderverband, Anfrage bei: e.neumeyer@wanderverband.de; Daniela Brungs: Planung und Umsetzung von Fernwanderwegen, Diplomarbeit Technische Universität Dortmund, November 2008. Kontakt: Erik Neumeyer, Deutscher Wanderverband, Tel. 0561 / 93873-13, e.neumeyer@wanderverband.de Ingo Seifert-Rösing

INTERN

Sitzungen

Gesamtvorstand, 9.12.2009, Hauptgeschäftsstelle

Die Hauptgeschäftsstelle erhält von Ortsgruppen, Gauen, anderen Vereinen, Verlagen und weiteren Institutionen vermehrt Daten in großer Fülle. Daher bedarf es einer Ausweitung der Speicherkapazität und einer anzupassenden Datenmanagementsystematik.

Zertifizierte Natur- und Landschaftsführer können sich mittels einer Wochenend-Fortbildung zum »Biosphären-Botschafter« schulen lassen. Diese »Botschafter« werden aber nicht von der Biosphärengebietsverwaltung an Kunden vermittelt, vielmehr wird dies den Vereinen überlassen. Als gemeinnützige Institution tritt der Schwäbische Albverein nicht gewerblich als Veranstalter von geführten Wanderungen mit den auf Honorarbasis arbeitenden »Biosphären-Botschaftern« auf, sondern wird lediglich vermittelnd tätig.

Für die Sanierung der Burgmauer auf Burg Derneck – dafür sind rund 45.000 € veranschlagt – haben die vor Ort Aktiven in den umliegenden Gauen eine Spendenaktion ins Leben gerufen. Präsident Dr. Rauchfuß begrüßt dies und weist auf den Spendenaufruf des Gesamtvereins in Heft 6/2009 hin. Erwin Abler M.A., Protokollführer

Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Gauvorsitzende

Donau-Blau-Gau: Paul Seybold anstelle von Dieter Gerlitz/ Paul Seybold komm.

Heilbronner-Gau: Erich Schuster anstelle von Rolf Kaelble

Teck-Neuffen-Gau: Erich Haas bisher kommissarisch

Gaurechner

Teck-Neuffen-Gau: Rolf Grünenwald bisher Erich Haas

Ortsgruppenvorsitzende

OG Gerabronn: Gerd Kamer komm. anstelle von Peter Borchert

OG Waldenburg: Reinhard Messerschmidt anstelle von Otto Leidig

OG Zwiefalten: Uwe Armbruster anstelle von Hans Weckenmann

Herzlicher Dank gilt den ausgeschiedenen Mitarbeitern für ihre erfolgreiche und verdienstvolle Tätigkeit. Den neu hinzu gekommenen Wanderfreunden wünsche ich viel Freude und Erfolg bei ihrem ehrenamtlichen Engagement. Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß, Präsident

Termine

HWA: Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg
5. – 7.3.: Kultur: Gründung einer Schüler- oder Kindergruppe / TJ-Seminar, Haus der Volkskunst, Balingen-Frommern; Albvereinsjugend: Spielewochenende, Füllmenbacher Hof, Sternenfels-Dietzenbach
6.3.: Familien: Familienausschusssitzung, Neuhausen / Fildern; Gauwanderwartetagung, Plochingen; HWA: Marketing für Wanderführer, Bad Urach-Seeburg
7.3.: Albvereinsjugend: Vorfrühling im Gäu, Weilimdorf-Leonberg
13.3.: Präsidenteneinladung für neue Mitarbeiter;
HWA: Seniorenwandern, Stuttgart; Von der Quotenfrau zur Spitzenfrau, Weinsberger Hütte
13. – 14.3.: Kultur: Weben, Korbflechten, Töpfern, Strohflechten, Haus der Volkskunst, Balingen-Frommern; Albvereinsjugend: Reden, um verstanden zu werden, Haus der Volkskunst, Balingen-Frommern; Gauwegmeistertagung, WH Nägelehaus, Onstmettingen
20.3.: Wandertage: Mit den Füßen beten – alte Pilgerwege neu entdeckt, Ablach
20. – 21.3.: Albvereinsjugend: Jugendvertreterversammlung, Weil der Stadt; HWA: Aufbaulehrgang Wandern, WH Nägelehaus, Onstmettingen
21.3.: Wandertage: Auf den Spuren der Römer nach Rottenburg, Geislingen bei Balingen
26. – 28.3.: Kultur: Singfreizeit, Haus der Volkskunst, Balingen-Frommern
27.3.: Albvereinsjug.: Infotag für Neueinsteiger, Jugendgeschäftsstelle Stuttgart; Steuerseminar, Wolfschlügen

Steuerseminar

27.3., 13 – 17 Uhr, Vereinsheim der OG Wolfschlügen, Benzstraße 18, 72649 Wolfschlügen
Themen: Praxisrelevante Fragen und Aktuelles zur Besteuerung der gemeinnützigen Vereine sowie zum Spendenabzug, Referenten: Steuerberater Torsten Leithold, Wolfgang Kindermann
Der Vortrag ist gegen 16 Uhr beendet. Es schließt sich ein kleines Vesper an.

Teilnehmergebühren: € 20 pro Person.
Anmeldung unbedingt erforderlich!
Hauptgeschäftsstelle, Natalie Jenensch, Tel. 0711/22585-16, njenensch@schwaebischer-albverein.de

27. – 28.3.: HWA: Nordic Walking, WH Nägelehaus, Onstmettingen
28.3.: Albvereinsjugend: Frühlingserwachen um die Teck, Kirchheim u. Teck; Wandertage: Auf dem Planetenweg, Gomadingen
1. – 5.4.: Ferienwandern: Donau so blau, Alb so rau, Schwäbische Alb
4. – 10.4.: Albvereinsjugend: Osterfreizeit, Füllmenbacher Hof, Sternenfels-Dietzenbach
5. – 9.4.: Schwäbische Kulturwoche, Ostern, Haus der Volkskunst, Balingen-Frommern
9. – 10.4.: Albvereinsjugend: Spiel, Spaß, Spannung, Sport-schule Ruit
10. – 11.4.: HWA: Besser schwätza könna, Weil der Stadt; HWA: Aufbaulehrgang Kommunikation/Kultur, Wanderführer-ausbildung, Haus der Volkskunst, Balingen-Frommern
11.4.: Wandertage: Überlinger Stollen, Überlingen; Wandertage: Auf der Münsinger Alb, Mehrstetten; Naturschutz: Naturkundliche Wanderung, Dem Maulwurf auf die Schau-fel geschaut, Wüstenrot-Finsterrot
17.4.: Albvereinsjugend: Geocaching-Workshop, Eninger Weide; Fit für das Ehrenamt, Schulung für neue Mitarbeiter, Hauptgeschäftsstelle Stuttgart; Wandertage: Burgen und Felsen am Albrand, Lichtenstein (HW1); HWA: Der Haldenhof oberhalb Sipplingen; HWA: Schnupper-wanderung Gesundheitswandern, Bad Mergentheim; Allein in der Pampa, Kartenlesen leicht gemacht, Haus der Volkskunst, Balingen-Frommern

17. – 18.4.: HWA: Wanderführertreffen, Ort wird noch bekannt gegeben
17. – 24.4.: Mühlen-Klingen-Römer, Naturpark Schwä-bisch-Fränkischer Wald
18.4.: HWA: Umgang mit schwierigen Situationen, auf Anfrage; Wandertage: Zu den Steinzeitjägern im Lonetal, Niederstotzingen; Wandertage: Hochmoor Wettenberger Ried, Ummendorf
23. – 25.4.: Bundesweiter Familienkongress, Jugendher-berge Geisnitz bei Frankfurt/Main
24.4.: Wandertage: Entlang dem Häfler Stadtfluss, Fried-richshafen; Wandertage: Von kosmischen und menschi-chen Katastrophen, Utzmemmingen
24. – 25.4.: HWA: Aufbaulehrgang Natur, Wanderführer-ausbildung, WH Rauher Stein; Wanderführertreffen, Aus-richter Schwarzwaldverein, Oberharmersbach
25.4.: Wandertage: Vom Fehltritt eines Riesen und wie Wiesensteig zum Elefanten kam, Wiesensteig; HWA: Streif-zung durch Geschichte und Natur, Blaubeuren
1.5.: Jubiläumswanderung HW2, 1. Etappe, Donauwörth - Bissingen
2.5.: Jubiläumswanderung HW2, 1. Etappe, Bissingen – Unterfinningen; Wandertage: Heide, Hecken und Han-delswege am Schachen, Wasserstetten; Wandertage: Durch Streuobstwiesen zum Föhrenberg, Rietheim; HWA: Welt der Bäume im Exotenwald, Grafenberg Waldspiel-platz
6.5.: Wandertage: Im Gäu – Geologie und Geschichte, Her-renberg
7. – 9.5.: Wanderungen zur Europawoche, Ort wird noch bekannt gegeben
8.5.: Wandertage: Mit Seilbahn und Zacke, Stuttgart; HWA: Schaufenster der Erdgeschichte, Bonndorf; Alb-vereinsjugend: Schulkooperation vor Ort, Jugendge-schäftsstelle Stuttgart; HWA: Ladenburg, die älteste Stadt rechts des Rheines, ab Stuttgart HBF
8. – 9.5.: HWA: Nachschulung zum BANU Zertifikat, WH Nägelehaus, Onstmettingen; HWA: Abschlusslehrgang Wanderführer-ausbildung, WH Farrenstall, Weilersteuß-lingen
9.5.: Wandertage: Von der Natur zur Kunst, Sigmaringen; HWA: Was piept denn da? Denzlingen; Wandertage: 5-Seen-Wanderungen, Eintürnenberg; Naturschutz: Natur-kundliche Wanderung, Von den Trollblumen zu den Or-chideen, Wüstenrot-Finsterrot; HWA: Durch das Land der drei Flüsse, Unterwilzingen bei Hayingen
12.5.: HWA: Zu den Bienenfressern und Orchideen, Et-tenheim; Wandertage: Etappenwanderung auf dem Büh-lersteig, Ellwangen-Pommertsweiler
12. – 16.5.: Albvereinsjugend: Harz aber heftig; Ferien-wanderungen: Frühlingserwachen im neuen Biosphären-gebiet Schwäbische Alb.

Ehrungen

Der Schwäbische Albverein verlieh den Ehrenschild

21. November 2009 Lore Gutensohn, stv. OG-Vors. (OG Ruit); Werner Manz, Ausschussmitglied, Kassenprüfer, Erich Gröner, Ausschussmitglied, Vereinswart, Beate Gröner, Tanzleiterin der Volkstanzgruppe, Josef Kühn-höfer, Ausschussmitglied, Sprecher der Volkstanzgrup-pe (OG Bartholomä); 28. November 2009 Rudi Müller OG-Vors., Doris Müller, Schriftführerin (OG Schwendi); Peter Albus, Leiter der Volkstanzgruppe (OG Hegnach); 6. Dezember 2009 Arnold Rigal, Wegewart, Wander-wart, komm. OG-Vors., (OG Wangen/Allgäu).

die Silberne Ehrennadel

21. November 2009 Uwe Staudenmaier, Ausschussmit-glied, Wirtschaftsleiter (OG Bartholomä); Horst Hanin-ger, Naturschutzwart, Wanderwart (OG Grötzingen); Bea-te Schäble, stv. Naturschutzwartin, Betreuerin des Ver-einsarchivs (OG Ruit); Erna Entenmann, Mitarbeiterin in den Bereichen Wegekennzeichnung und Wanderungen (OG Weinstadt); 27. November 2009 Otto Löffler, Na-turschutzwart (OG Kirchentellinsfurt); Gerhard Krauss,

Seniorenwart, Willy Sturm, Seniorenwart (OG Ludwigsburg); 28. November 2009 Wilhelm Merz, stv. OG-Vors., (OG Seitingen-Oberflacht); Josef Kapfer, Seniorenwanderwart (OG Westerheim); Cornelia Frank-Grotz, Tanzleiterin der Volkstanzgruppe (OG Hegnach); Walter Ziegler, Naturschutzwart, Wanderheimwart, Inge Ziegler, Ausschussmitglied (OG Bernhausen); 29. November 2009 Karl Fischer, stv. Seniorenwart, Wanderführer (OG Laufen Eyach); 5. Dezember 2009 Helmut Bosch, OG-Vors., (OG Warmbronn); 6. Dezember 2009 Paul Zorn, stv. OG-Vors., Kulturwart, Wanderführer (OG Leutkirch); Martin Kley, Schriftführer, Pressewart, Andreas Birzle, Seniorenwart, Wanderführer, Anton Lanz, OG-Vors., Wanderführer (OG Wangen/Allgäu); Theo Kambeitz, Schriftführer (OG Geislingen); 9. Dezember 2009 Helmut Eisenhardt, Wanderwart, und stv. OG-Vors., Gerda Weckenmann, Rechnerin, Wanderführerin (OG Stuttgart-Feuerbach); 13. Dezember 2009 Bernd Peuser, Naturschutzwart, Wanderführer (OG Notzingen-Wellingen)



Reinhard Wolf

Der Schwäbische Albverein
trauert um die
verstorbenen Mitglieder,
die sich besonders
um den Verein
verdient gemacht haben:

Dieter Fälchle, (OG-Vorsitzender, Ehrenvorsitzender der OG, stv. Vorsitzender des Ermsgaus, Gaunatur- und Wanderführer, Turmbetreuer des Ehrenmals Hohe Warte)
OG Bempflingen

Norbert Ewald, 60 (Kassierer) OG Seßlen

Eugen Nuding, 83 (ehem. Gaunatur- und Wanderführer)
OG Eisingen/Fils

Karl Preiß, 81 (Wegewart, Ehrenmitglied)
OG Amstetten

Karl Schleifer, 82 (Wegewart, Wanderführer) OG Neckartenzlingen

Hermann Schmauder, 88 (Ehrenvorsitzender) OG Mehrstetten

Willi Schmid, 66 (stv. OG-Vorsitzender)
OG Talheim

Matthias Seyfried (Wirtschaftsführer, Naturschutzwart und Wanderführer)
OG Nendingen

Gerhard Staiger, 79 (ehem. OG-Vorsitzender, Wanderführer, Kassenprüfer)
OG Markgröningen

Persönliches

Am 5. Dezember 2009, dem Tag des Ehrenamts, wurde Albvereins-Präsident Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß von Ministerpräsident Günther H. Oettinger für seine herausragenden ehrenamtlichen Verdienste mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Seit 37 Jahren ist Dr. Rauchfuß im Schwäbischen Albverein engagiert, ab 1986 als Pressewart und Jugendbeauftragter in der OG Plochingen. Vier Jahre lang war er Vorsitzender des Esslinger Gaus; 2001 wurde er zum Präsidenten des Schwä-

bischen Albvereins gewählt und seither zwei Mal im Amt bestätigt. Im Deutschen Wanderverband war er vier Jahre Vizepräsident, bevor er 2007 in das Amt des Präsidenten des Deutschen Wanderverbands berufen wurde. In der Würdigung des Staatsministeriums heißt es: »Mit herausragendem Engagement setzt sich Herr Dr. Rauchfuß seit Jahrzehnten dafür ein, dass Kinder und Jugendliche, Familien und Senioren gleichermaßen die Natur auf individuelle Art und Weise erleben können, sei es beim Wandern, Rad- oder Skifahren, in der Geselligkeit oder eher alleine, als sportliche Leistung, Abenteuer oder eher ruhiger Betrachter. Es ist ihm ein großes Anliegen, die gesundheitsfördernde Bedeutung des Wanderns als Präventionsmaßnahme zu verankern.« Im kommunalpolitischen Ehrenamt ist Dr. Rauchfuß seit 18 Jahren als Mitglied des Gemeinderats und seit 2007 auch als Stellvertreter des Bürgermeisters der Stadt Plochingen aktiv. Viele Jahre war er zudem Vorsitzender des Musikvereins Stadtkapelle Plochingen. Der Schwäbische Albverein freut sich über diese hohe Auszeichnung seines Präsidenten und wünscht ihm weiterhin die volle Kraft und Energie fürs anspruchsvolle Ehrenamt.

Spenden

an den Gesamtverein:

Helene Becke, Gebhard Blank, Gerhard Gaiser, Martin Häussler, Gängen Hess, Hermann, Dr. Gerhard Hipp, Helmut Knapp, Elsbeth Köhler, Robert Kurrle, Gerd u. Eleonore Müller, Rolf-Dieter Öffinger, Richard Pflüger, Wilhelm Röbler, Dora Rudolph, Gudrun Ruess, Margareta u. Hans Sander, Sebastian Semler, Hans-Jörg Schönherr, Annemarie Vatter, Martin u. Sieglinde Veil

für das Wanderheim Rauher Stein:

OG Leinfelden-Echterdingen

für das Wanderheim Roßberghaus:

Claus Reiff

für das Wanderheim Weidacher Hütte:

Angelika Kirsamer, Erich Schoch

für die Wanderheime Burg Derneck und Burg Teck:

Margarethe Beil, Fritz Benzinger, Katharina Buhl, Johannes Burkhardt, Anneliese u. Wolfgang Büxenstein, Kurt Edelmann, Willi Fonfara, Gustav Franz, Prof. Peter Giebler, Franz Ulrich Glöckler, Roland Härer, Beate Hofmann, Jugendgruppe der OG Mainhardt, Ruth Kayser, Dr. Ilse Kampschulte, Walter Kolb, Horst Layer, Dieter und Maria Leinen, Firma Leki Lenhart GmbH, Rosemarie Pfeifer-Löbich, Lore Maier, Wilhelm u. Margot Maier, Reinhold Mayer, Prof. Dr. Siegfried u. Hedwig Menrad, Hans Merz, Clemens Mütz, Hans Neumann, OG Aichelberg, OG Berghülen, OG Ehingen, OG Göppingen, OG Großbottlingen, OG Hülben, OG Mainhardt, OG Metzingen, OG Stuttgart-Möhringen, OG Münsingen, Werner Pfeifer, Werner u. Gislinde Puritz, Marianne Riemer, Ulrich Rommel, Sieglinde Roller, Friedmann Rupp, Ernst

Schmid, Ruth Schrag, Manfred und Mechtilde Schucker, Klaus-Martin Spieth, Werner Trost, Paul Weller, Irene Weber, Werner u. Heidrun Weidle, Anna Zanker, Johann Zetterer.

Der Vorstand dankt allen Spenderinnen und Spendern herzlich für die uneigennützige Unterstützung und Förderung des Schwäbischen Albvereins.

Die Firma Leki Lenhart GmbH aus Kirchheim unter Teck spendete für das Wanderheim Burg Teck eine namhafte Summe, die sie Innovationspreis des Landkreises Esslingen erhalten hatte. Sie war dort mit dem zweiten Preis für die Entwicklung des Trigger S Stock-/ Handschuhsystem für Skifahrer ausgezeichnet worden. Die Übergabe erfolgte am 23. Dezember 2009 auf der winterlichen Burg Teck (v.li. Leki-Geschäftsführer Klaus Lenhart, Hauptgeschäftsführer Erwin Abler und Erich Haas, Vorsitzender des Teck-Neuffen-Gaus).



aus dem Verein

Bildungsoffensive

»KiNa – Kindergarten und Nachhaltigkeit«

Die OG Süßen veranstaltet in Kooperation mit der Akademie für Natur- und Umweltschutz Baden-Württemberg und der VHS Süßen ein Seminar zur Ausbildung von Nachhaltigkeitsmentoren/innen. Ziel ist es, Kinder und Jugendliche bereits im Kindergarten und in der Jugend- und Vereinsarbeit mit Themen aus Natur und Umwelt in Berührung zu bringen und sie zu nachhaltigem Handeln als Erwachsene von morgen zu motivieren. Dazu wird ein landesweites Netzwerk von Nachhaltigkeitsmentoren und -mentorinnen aufgebaut, welche die Kindertageseinrichtungen, Schüler- und Jugendgruppen bei ihrer nachhaltigen Entwicklung unterstützen sollen. Das Motto lautet: »Du bist zeitlebens für das verantwortlich, was du dir vertraut gemacht hast« (Saint-Exupéry).

Die Teilnahme an diesem eintägigen Seminar wird bescheinigt und ermöglicht die Tätigkeit als Nachhaltigkeitsmentor/in. Jeder Teilnehmer erhält von der Akademie BaWü ein Gutscheineheft in Höhe von € 100.

Zielgruppe: Erzieher, Lehrer, in der Jugendarbeit tätige und interessierte Personen

Termin: Samstag, 24. April 2010, 10 – 16 Uhr, Bürgerhaus Heidenheimerstraße, Süßen

Das Seminar ist kostenfrei, für einen Imbiss in der Mittagspause erbitten wir einen Unkostenbeitrag von € 6. Kontakt: Claudia Dichtl, Tel.: 0 71 62 / 30 56 45, claudia-dichtl@web.de, www.nachhaltigkeit-im-kindergarten.de.

Heimat- und Wanderakademie

Auch im Jahr 2009 wurde die Wanderführerausbildung im Schwäbischen Albverein gut angenommen, so dass insgesamt 48 Wanderführer neu mit dem Wanderführerzertifikat des Deutschen Wanderverbandes ausgezeichnet wurden und gleichzeitig das BANU-Zertifikat zum zertifizierten Natur- und Landschaftsführer erhielten. Weitere 24 Wanderfreundinnen und Wanderfreunde, erhielten im Anschluss an eine 16-stündige Nachschulung das begehrte BANU-Zertifikat. So sind es insgesamt 72 neue BANU-zertifizierte Wanderführer im Schwäbischen Albverein.

Zusätzlich zu den regelmäßig stattfindenden Kursen der Wanderführerausbildung bietet die Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg auch in diesem Jahr wieder zahlreiche Fortbildungen für Wanderführer und alle Interessierten an: So findet z. B. am Samstag, 6. März, ein Kurs »Marketing für Wanderführer« statt, bei dem es vor allem darum geht, wie Interesse für (Wander-)Veranstaltungen geweckt werden kann. Das Seminar »Seniorenwandern« am 13. März in Stuttgart dürfte für die Ortsgruppen interessant sein, die sich überlegen, was sie für ihre Senioren anbieten können – Nordic

Walking am 27./28. März im Wanderheim Nägelehaus dagegen wird wohl eher die sportlichen Ortsgruppen begeistern. Und wer will nicht »Besser schwätza könnä«? Auch hier bietet die Heimat- und Wanderakademie ein Seminar an, und zwar am 10./11. April in Weil der Stadt. Die nächste Ausbildung zum Gesundheitswanderführer startet im September. Hier sind noch Plätze frei. Bitte fordern Sie die näheren Informationen an, Hauptgeschäftsstelle des Schwäbischen Albvereins, Tel. 07 11 / 2 25 85-26 (vormittags), akademie@schwaebischer-albverein.de.

Naturschutzpreis des Schwäbischen Albvereins

Beim Naturschutztag des Schwäbischen Albvereins am 14. November 2009 in der Musikhalle in Ludwigsburg wurde der Naturschutzpreis des Schwäbischen Albvereins zum achten Mal vergeben. Vizepräsident Reinhard Wolf betonte bei der Laudatio zur Verleihung des Na-



turschutzpreises, dass auch im Jahr 2009 die Qualität der eingesendeten Arbeiten sehr gut aufgemacht waren und sehr eng zusammen lagen. Alle eingereichten Naturschutzaktivitäten waren sehr wertvoll für Natur und Umwelt, und es war für die Jury nicht einfach, diese abzuwägen. Mit dem Naturschutzpreis will der Schwäbische Albverein seine Anerkennung für ehrenamtliches Engagement bekunden und nicht die zweifellos wertvollen Aktionen finanzieren. Der Naturschutzpreis soll des Weiteren andere dazu ermuntern, selbst im Naturschutz aktiv zu werden und sich für den Erhalt unserer Heimatlandschaft einzusetzen. Reinhard Wolf munterte alle Teilnehmer des Naturschutztages, die Naturschutzpreise in den OGN und die OGN selbst dazu auf, sich mit ihren Arbeiten und Aktionen bei künftigen Naturschutzpreisen zu bewerben.

Erste Preise erhielten der Naturschutzdienst Stuttgarter Gau für verschiedene Pflegemaßnahmen im NSG »Ro-

tes Steigele« und die OG Mainhardt zusammen mit der Albvereinsjugend Mainhardt u. a. für ihren unermüdlichen Einsatz für den Amphibienschutz am Egelsee bei Bubenorbis, die Instandhaltungsarbeiten am Tierhaus Riegenhof, Putzaktionen im Felsenkeller in Mainhardt und Arbeiten im Gemeindebiotop am Limesweg (Patenschaft).

Zweite Preise gingen an Gaupressewart Helmut Mager für seine langjährige Tätigkeit als Gaupressewart im Stromberggau und an Ewald Klingenstein und Konrad Brunner, OG Trochtelfingen, für die langjährige Pflege eines Tümpels im Eckenfrischental mit angrenzenden Flächen auf Gemarkung Trochtelfingen.

Ein Sonderpreis ging an Horst Busse für sein unermüdliches Engagements im 2,5 ha großen Gebiet der Biotopverbundbrücke im Gewann »Spitzäcker« auf dem Galgenberg der Gemarkung Neckarhausen, Stadt Nürtingen. Weitere Einzelheiten zur Preisverleihung können auf unserer Homepage unter www.schwaebischer-albverein.de/natur/natschutzpreis/natschutzpreis2009/index.html nachgelesen werden.

Werner Breuninger / Naturschutzreferent

Pflegemaßnahmen sind nichts für Schüler?

Freitag, der 18. Dezember 2009. Das Außenthermometer zeigt 11 Grad, aber mit einem dicken Minus davor. Eine Temperatur, bei der jeder die Decke noch einmal über die Nase zieht. Nicht aber die Schüler der Klasse 9 b der Matern Feuerbacher Realschule aus Großbottwar. Sie kommen um 9.30 Uhr mit eigenen Ast- und Rebscheren in der Hand, um sich mit der OG Großbottwar zu treffen. Bereits am Freitag, den 23. Oktober, hatten sie den Schwäbischen Albverein, gemeinsam mit ihrem Lehrer, Herrn Manfred Lebherz, bei einer Pflegemaßnahme am Schelmenholz unterstützt. Hier zeigten sie, was in ihnen steckt, und so konnten sie schon nach kurzer Zeit mit Stolz auf ihre Arbeit zurückblicken. Nicht anders war es am jenem eisigen Freitag. Trotz kalter Finger, Füße und Ohren machten die Mädchen und Jungs sich daran, an der Trockenmauer die Schlehen zurück-



zuschneiden sowie Gestrüpp und Hecken zu stutzen. Ein Einsatz, bei dem allen ein bisschen wärmer wurde. Als dann, wie von Herbert Dietrich, dem Naturschutzwart, versprochen, die Sonne auch noch durch die Wolken blickte, war die Kälte fast ganz vergessen. Als Dankeschön gab es vom Verein noch Rote vom Grill und heißen Tee, was die Helfer gerne annahmen. Ein arbeitsreicher Tag ging so zu Ende, und es bleibt uns als Verein nur zu sagen: »Ihr ward Spitze, und wir würden uns freuen, euch einmal wieder zu sehen.« Und Dieter P. Auracher, Vorsitzender des Stromberggaus fügte hinzu: »Angesichts der Tatsache, dass sich die Schüler für einen Naturpflegeeinsatz statt für einen Wandertag entschieden haben, ein wichtiger Tipp zu Terminen: Nicht jeder mag am Wochenende schaffen! Versucht, mit den Schulen in Kontakt zu kommen, um Projekttag von Schulen oder Klassen für Pflegemaßnahmen auch unter der Woche zu organisieren!«

Gudrun Fleisch

Umweltpreis Alb-Donau-Kreis

Die OG Blaubeuren gehört zu den sieben Preisträgern des Umweltpreises 2009 im Alb-Donau-Kreis. Die Jury unter Leitung von Landrat Heinz Seiffert würdigte den jahrelangen Einsatz der OG für einen Pflanzenstandort in der Gerhauser Eichhalde im Naturschutzgebiet »Untere Hellebarten«. Auf einer Wiese blüht im Sommer üppig der Gelbe Lein (*Linum flavum*). Der Standort zählt im Land zu den größeren Vorkommen dieser aus der pontischen Steppe stammenden Art, die im Alb-Donau-Kreis ihren westlichsten Verbreitungsort hat. Die hellgelb blühende Pflanze, die 30 bis 60 Zentimeter hoch wird, gilt als stark gefährdet. Sie wächst auf kalkhaltigen und stickstoffarmen Böden und liebt die Sonne. Dass der Gelbe Lein in der Eichhalde auf Dauer gut gedeiht, dafür sorgt



Joachim Striebel

der Albverein. Schon seit 28 Jahren pflegen Mitglieder unter Leitung von Naturschutzwart Erich Lauffer die Wiese. Sie wird einmal jährlich schonend mit Balkenmähern abgemäht. Das Mähgut wird abgefahren, damit die Wiese nährstoffarm bleibt. Wichtig ist auch, die Hecken im Zaum zu halten. Jeden Herbst werden Triebe gestutzt. Ohne diese Arbeiten würde Gebüsch die Wiese überwuchern, auf der auch viele andere Blumen blühen, etwa Karthäuser Nelke, Ackerwachtelweizen, Berggämander und Kalkaster. »Es ist erstaunlich, was dort alles blüht«, sagt Erich Lauffer. Die Blütenpflanzen sind wichtige Nektarlieferanten für Schmetterlinge, auch der bedrohte Apollofalter ist anzutreffen. Nachgewiesen wurden seltene Singvögel wie Goldammer, Mönchsgrasmücke, Gartengrasmücke, Zilpzalp und Neuntöter. Das vom Albverein gepflegte Flurstück ist 0,56 Hektar groß und gehört der Stadt Blaubeuren. Früher wurde es von Bauern genutzt. Vor Jahrzehnten, so erinnert sich Vorsitzender Wolfgang Dreher, blühte der Gelbe Lein nur am Wiesenrand. Seit die Wiese extensiv gepflegt wird, hat sich die Blume stark ausgebreitet. Als Anerkennung erhielt die OG einen kleinen Geldbetrag. Joachim Striebel

Weihnachtspreisrätsel für Kinder

Weil uns die Heiligen Drei Könige mehr Geschenke beschert haben als vorgesehen, durfte unsere Glücksfee nochmals weitere Gewinner ermitteln: Marlene Gutmiedl aus Herbrechtingen, Daniel Höppner aus Burladingen, Veronika Jäger aus Syrgenstein, Julia Jerg aus Ehingen / Berg, Annika Niederer aus Ravensburg, Jason Scheerer aus Korntal-Münchingen, Andrea Speidel aus Gomadingen. Allen Gewinnern, auch den in Heft 1/2010 genannten, wünschen wir viel Spaß mit ihrem Preis.

In der Kürze liegt die Würze!

In dieser Rubrik »Schwäbischer Albverein – aktiv« werden Berichte über Aktivitäten in den OGN veröffentlicht, die anderen OGN als Anregung für eigene Projekte dienen können – Naturschutz, Kultur, Familien, Spendenaktionen, besondere Wanderungen im Vereinsgebiet. Die Texte sollten nicht länger als 15 Zeilen (Schreibmaschine) bzw. 750 Zeichen (Computer) sein. Bitte schicken Sie Ihre Beiträge nicht per Fax, sondern im Original oder auf CD per Post oder per eMail an die Schriftleitung (Adresse siehe S. 43). Bitte beachten Sie den Redaktionsschluss der einzelnen Ausgaben im Jahr (siehe S. 43).

Spendenauf Ruf

OG Stetten / F. Durch einen tragischen Unfall hat die OG am 16. November 2009 über 37 Jahre Vereinsgeschichte verloren. Unersetzliche ideelle Werte, wie Kunstwerke unserer Vereinsmitglieder, Andenken, Urkunden und Auszeichnungen sowie der komplette Aktenbestand der OG wurden samt der Innenausstattung unseres Wanderheims in eine 20 cm hohe Brandschuttschicht verwandelt. Geblieben sind nur die Erinnerungen, die wir in unserem Herzen tragen. Trotz diesem schweren Verlust müssen wir nach vorne schauen. Unsere Jugend-



Kurt Steck

gruppe, die Bastelgruppe und alle Vereinsmitglieder brauchen wieder einen Ort zum Treffen, Singen, Lachen und Basteln. Nicht vergessen wollen wir auch alle Gäste, die am ersten und dritten Sonntag im Monat immer einen offenen Ort der Begegnung in heimeliger Atmosphäre gefunden haben. Jedoch selbst mit der Versickerungsleistung hat die OG neben unzähligen zusätzlichen Arbeitsstunden noch weitere finanzielle Lasten zu schultern. Wir wollen uns nicht unterkriegen lassen, bitte helfen Sie uns beim Wiederaufbau der Stettener Hütte mit Ihrer Spende. Spendenkonto 229532004, Volksbank Filder, BLZ 61161696, Verwendungszweck »Stettener Hütte« Kurt Steck

Aktionen & Veranstaltungen

OG Crailsheim. Voll ins Schwarze getroffen hat die OG mit ihrer Premiere einer Waldweihnacht. Rund 60 Teilnehmer machten sich auf den Weg zur Saarberghütte im



Burgbergwald, um sich auf die Advents- und Weihnachtszeit einzustimmen. Waltraud Ohr und Lore Wieland, die Leiterinnen der Familiengruppe und Organisatorinnen des Ausflugs, hatten mit Ulrike Nowak vom

Forstamt Hall eine Winterwald-Expertin angeheuert. Kompetent und kindgerecht erklärte sie, welche Tiere im Burgbergwald heimisch sind und wie sie den Winter durchstehen. Natürlich durften auch zwei Weihnachtsgeschichten nicht fehlen. Eine davon las der Nikolaus vor, als die Gruppe zum Abschluss in der Saarberghütte eintraf. »Ein wohltuender Kontrast zum Rummel der Weihnachtsmärkte«, meinte ein Vater, als es mit Fackelbeleuchtung auf den Rückweg ging.

OG Dußlingen. Im Januar 2006 begann die OG mit dem Aufbau der »Albärtle-Gruppe«, die für Familien mit Kinderwagen- und Kleinkindern konzipiert war. Nach vier Jahren sind nun selbst die Jüngsten in der Lage, größere Strecken selbst zu laufen. Das war am 6.1.2010 Anlass für eine gemeinsame Wanderung mit der bisherigen Familiengruppe und einer offiziellen Namensübergabe beim vereinseigenen Stäudachhäusle. Hierzu waren leckere Muffins mit den Gruppennamen gebacken worden,



welche in drei Reihen auf einem Tisch vor der Hütte aufgebaut waren. Nach einer kleinen Ansprache durften die bisherigen »Albärtle« ihren Namen aufessen und wurden damit zur »Familiengruppe«, die bislang mit den größeren Kindern, die mittlerweile ihre eigenen Wege gehen, auf Tour war. Sie nennen sich jetzt »D'Albläufer«. Das anschließende Grillen im Schnee tat sein Übriges zu der gelungenen Namensübergabe. Und damit der Albvereins-Nachwuchs nicht ins Stocken gerät, ist eine neue »Albärtle-Gruppe« bereits in Planung, denn eins ist sicher: Wandern macht in jedem Alter Spaß!

OG Ensingen. Wie jedes Jahr fand der Silvester Treff am Ensinger See großen Anklang bei den Besuchern.



Über 350 Wanderfreunde haben die milden Temperaturen nicht abgehalten, einen Glühwein, eine Rote Wurst oder eine Neujahrsbrezel am Feuer des Ensinger Sees zu genießen. Vielen Dank an alle Helferinnen und Helfer

der OG, die teilweise bis zu acht Stunden auf den Beinen waren, um den Besuchern und Wanderfreunden einen tollen Jahresausklang zu geben.

OG Frankfurt am Main. Am 17.10. 2009 besuchte zwischen zwei Terminen, die er in seiner Eigenschaft als Präsident des Deutschen Wanderverbandes wahrzunehmen hatte, der Präsident des Schwäbischen Albvereins, Herr Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß, in Begleitung von zwei Vorstandsmitgliedern des DWV die OG anlässlich deren Feier des 50. Jubiläums. Die OG dankt Herrn Präsident Dr. Rauchfuß für die besondere Ehre seines Besuchs, der wesentlich zum guten Verlauf der Feier beitrug und uns in der »Diaspora« weiter motiviert, gegen ca. 30 weitere in Frankfurt bestehende OGN der verschiedenen Wandervereine aktiv zu bleiben. Wolfgang Gudat

OG Gundelfingen. Auf Einladung der OG referierte Dipl. Biologe Rainer Deschle über das Münsinger Hart und die Entstehung und Geschichte des Truppenübungsplatzes. Er zeigte an Karten, wie der Platz zur heutigen Größe kam, und Bilder über die eindrucksvolle Hügellandschaft, die durch die Beweidung schon vor 1900 diese Formationen annahm. Des Weiteren hat die Militärzeit auf dem Platz manchen seltenen Pflanzen- und Tierarten eine Grundbasis gegeben, damit sie hier gedeihen konnten. Die Schäferei ist auf dem Gelände ein sehr wichtiger Partner, um hier eine einzigartige Alblandschaft halbwegs zu erhalten. Deschle berichtete über das gefiederte Geschwader, das mit 98 verschiedenen Vogelarten erfasst wurde. Hier finden vom Aussterben bedrohte Arten wie das Braun- und Schwarzkehlchen sowie der Steinschmätzer noch Lebensräume und Rückzugsgebiete. Auch die Vielfalt der Schmetterlinge hat hier einen Lebensraum gefunden, wie der vom Aussterben bedrohte Wundklee-Bläuling. Paul Jörg

OG Lauchheim-Kapfenburg. Im Jahresablauf unserer OG ist sie nicht mehr wegzudenken – die Waldweihnacht bei der Wildschützhütte. Immer am 4. Advent treffen sich Mitglieder, Freunde und vor allem viele Familien mit Kindern, um sich in freier Natur auf Weihnachten einzustimmen. Diesmal hatten wir Glück mit dem Wetter. Schon Tage zuvor sorgte eine eisige Kälte für die winterliche Stimmung. Als dann auch noch Schnee dazukam, war die Festlaune perfekt. Der evangelische Posaunenchor intonierte Weihnachtsmusik, Pfarrer Scheitz von



der katholischen Kirche erzählte eine Weihnachtsgeschichte, und als dann noch der Nikolaus mit Knecht Rupprecht erschien, leuchteten die Kinderaugen. Bei Glühmost, Glühwein und Kinderpunsch konnten sich die Besucher erwärmen, und auch die kulinarische Stärkung für den Rückweg kam nicht zu kurz. Rüdiger Backes

OG Stuttgart-Bad Cannstatt. Seit 25 Jahren betreibt die OG Landschafts- und Biotoppflege rund um den Hohlbrunnen in Stgt.-Hofen. Der Hohlbrunnen war früher die stärkste Quelle in Stuttgart, aber seit am Kappelberg eine Grundwassersenkung eingetreten ist, wurde diese Quelle schwächer. Damit nicht alles zuwächst, wird je-

des Jahr diese Säuberungsaktion betrieben. Bei frühlinghaften Temperaturen kamen am 14.11.2009 insgesamt 25 Helfer, einige eifrige Schüler mit ihrem Naturkundelehrer Dr. Paflikschek von der Jörg-Ratgeb-Schule in Neugereut, sowie 20 treue Mitstreiter vom Albverein. Sämtliche Arbeiten wurden mit dem nötigen Eifer und Schwung sowie Kraft verrichtet, Gras, Strauchwerk wurde gemäht, Büsche gestutzt, morsche Kopfweiden wurden auf halber Höhe abgesägt, zum Schluss



wurde noch die Quelle vom Laub befreit, ein beispielhafter Einsatz zum Wohle für die Natur, die Umwelt und natürlich auch zur Freude der Wanderer und Spaziergänger. Suse Munz

OG Sulz. Mitten im Wald auf einer kleinen Lichtung feierten die Besucher am Nikolaustag an der Steingartenhütte ihre Waldweihnacht mit Musik und Adventsgeschichten. Zunächst führte eine kleine Wanderung vom Wanderparkplatz bis zum Ort des weihnachtlichen Ge-



schehens. Und da durfte der Duft von Glühwein, Kinderpunsch und das Adventsgebäck nicht fehlen. Bis zum Einbruch der Dunkelheit spielte der Posaunenchor und die Flötengruppe Lieder zum Mitsingen. Bevor der Nikolaus die Kleinsten zuerst und dann die größeren Kinder nach und nach bescherte, wurden Geschichten erzählt. Das wärmende Feuer und die Fackeln für den Nachhauseweg und nicht zuletzt die wunderschön geschmückte Hütte mit dem beleuchteten Weihnachtsbaum gaben dem Geschehen eine heimelige Atmosphäre. Die OG hat auch in diesem Jahr ein umfangreiches Kinderprogramm.

OG Ulm / Neu-Ulm. Die Südwestpresse Ulm präsentierte im Oktober 2009 in enger Zusammenarbeit mit der OG eine Artikelserie zum Thema WANDERN. Dazu waren aus dem Hauptverbreitungsgebiet, also Stadt- und Landkreise Ulm und Neu-Ulm, acht Ziele ausgesucht und als attraktive Wanderungen von Wanderführern der OG ausgearbeitet worden. Es wurde dann täglich eine Wanderung publikumswirksam – meist 3/4-seitig und bebildert – vorgestellt mit genauer Wegbeschreibung, Wanderkarte und Zusatztips. Höhepunkt waren aber vier geführte Touren unserer Wanderführer, die trotz teilweise widriger Wetterbedingungen von der Leserschaft begeistert angenommen wurden. Nachzulesen im Internet: www.swp.de/wanderaktionen. Alfred Kristen

Karten

Das Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg hat neu und aktualisiert herausgegeben: **die topographischen Karten 1:25.000** (TK 25) 7226 Oberkochen, 7227 Neresheim-West, 7228 Neresheim-Ost, 7326 Heidenheim a. d. Brenz, 7327 Gienzen a. d. Brenz, 7427 Sontheim a. d. Brenz, 7622 Hohenstein, 7623 Mehrstetten, 7624 Schelklingen, 7635 Ulm-Südwest, 7722 Zwiefalten, 7723 Munderkingen, 7724 Ehingen (Donau), 7818 Wehingen, 7821 Veringenstadt, 7822 Riedlingen, 7823 Uttenweiler, 7824 Biberach a. d. Riß-Nord, 7825 Schwendi, 7825 Kirchberg a. d. Iller, 7919 Mühlheim a. d. Donau, 7922 Bad Saulgau-West, 7923 Bad Saulgau-Ost, 7924 Biberach a. d. Riß-Süd, 7925 Ochsenhausen, 7926 Rot a. d. Rot (€5,40, • €4,60); **die Landkreiskarte 1:50.000 Rems-Murr-Kreis** (€6,90, • €5,60); **die Freizeitkarten 1:50.000 F511 Westlicher Bodensee, F529 Östlicher Bodensee** (€6,90, • €5,60); die Radkarte 1:75.000 R758 Bodensee (€4,90, • €4,40).

Natur & Landschaft

Daten und Fakten zum Landschaftswandel sowie Diskussionen und Projektansätze für ein wirksames Flächenmanagement sind in der aktuellen Ausgabe des **Naturschutz-Infos 2/2009** zu finden. Außer Beiträgen von Experten aus verschiedenen Fachrichtungen und Institutionen zu den Schwerpunktthemen Landschaftswandel und Flächenmanagement und kommentierten Luftbildvergleichen lieferte das Statistische Landesamt Baden-Württemberg Zahlen und Fakten zum »Flächenverbrauch im Spiegel der Statistik«. Das Schwerpunktheft dient auch als Begleitmaterial zur Luftbildausstellung »Baden-Württemberg – Landschaft im Wandel«, dem Kooperationsprojekt des Landesmedienzentrums Baden-Württemberg mit der LUBW. Sie wird in den kommenden drei Jahren in zahlreichen Schulen und Institutionen auf dem Bildungssektor, beispielsweise bei den Kreismedienzentren, Station machen. Ein gleichnamiges Begleitbuch zur Wanderausstellung ist 2009 im Stuttgarter Konrad Theiss Verlag erschienen. Das Naturschutz-Info bietet aktuelle Informationen zum Naturschutz in Baden-Württemberg, erscheint zweimal jährlich und richtet sich gleichermaßen an Fachleute wie an Laien (Hrsg. LUBW, Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg, als Download unentgeltlich über die Homepage der LUBW unter www.lubw.baden-wuerttemberg.de erhältlich, gedruckte Version über die Verlagsauslieferung der LUBW bei der JVA Mannheim, Herzogenriedstraße 111, 68169 Mannheim, bibliothek@lubw.bwl.de, € 5 pro Einzelheft plus Versandkosten).

Der Wanderführer **»Die Alb – Wasser und Kalk«** lädt ein zu 12 Entdeckungstouren im Biosphärengebiet Schwäbische Alb. Vertiefende Fachinformationen runden das Buch ab. Das Buch ist ein Projekt von Volunteergruppe NSG Teck, Naturschutzzentrum Schopflocher Alb, UNESCO Biosphärenreservat Schwäbische Alb, UNESCO Geopark Schwäbische Alb (Dr. Roland Krämer, Prof. Jürgen Mauch, Dr. Wolfgang Roser, 173 S., zahlr. Farbb., Karten, GO Druck Media GmbH & Co. KG, Kirchheim u. Teck, ISBN 978-3-925589-48-5, €14,80).

Der Bildband **»Bad Cannstatt«** wurde herausgegeben vom Verein Pro Alt-Cannstatt (Texte von Hans Betsch, deutsch, englisch, französisch, 76 S., 94 Farbb., Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-87407-858-0, €14,90).

Geschichte & Regionales

Für Fans der SWR-Fernsehserie **»Laible und Frisch«** ist ein gleichnamiges Begleitbuch erschienen, in dem **Mara Sander** über Geschichte, Schauspieler und Drehorte (Ermstal, Bad Urach, Schwäbische Alb) berichtet (120 S., 150 Farbb., Silberburg-Verlag, ISBN 978-87407-837-0, €14,90).

Karin de la Roi-Frey berichtet in **»Von der Rems zum Golden Gate«** über Auswanderer aus dem Rems-Murr-Kreis. Die Beiträge stammen aus der Serie in der Stuttgarter Zeitung (89 S., Greiner Verlag, Remshalden, ISBN 978-3-86705-029-6, €14,80).

Das **Backnanger Jahrbuch Band 17/ 2009** veröffentlicht Quellen (z. B. die Lebenserinnerungen eines Backnanger Kaufmanns, der Anfang des 20. Jahrhunderts durch Europa reiste), Aufsätze (z. B. über die Obere Ziegelei) und Rezensionen (Hrsg. Gerhard Fritz, Bernhard Trefz im Auftrag der Stadt Backnang in Zusammenarbeit mit dem Heimat- und Kunstverein Backnang e. V., 357 S., zahlr. Abb., Fr. Stroh Verlag, Backnang, ISBN 3-927713-49-X, €16,50).

»Reisewege von Schwaben bis Italien« ist der Titel eines üppigen Bildbands über den Biberacher Maler **Christian Mali** (1832 – 1906). Dessen Werk umspannt ein halbes Jahrhundert und umfasst nicht nur die Tierbilder, für die er berühmt wurde, sondern auch hervorragende topografische Ansichten. Im Buch sind u. a. wunderschöne Zeichnungen, Aquarelle und Ölgemälde der Schwäbischen Alb und vom Großen Lautertal dokumentiert (Hrsg. Dr. Uwe Degreif, 232 S., zahlr. Farbb., Kunstverlag Josef Fink, ISBN 3-89870-304-5, €28,50).

Der Bildband **»Kurt Grabert – Skulptur und Malerei«** von **Lore Grabert-Kodera** stellt das künstlerische Schaffen des Göppinger Bildhauers, Malers und Zeichners vor. Seine Werke – Brunnen, Skulpturen und andere Plastiken – finden sich im öffentlichen Raum, beispielsweise in Bad Ditzgenbach, Ehingen, Ostrach. Auch die Schwäbische Alb diente ihm als Motiv für Aquarelle und Zeichnungen (202 S., zahlr. Farbb., limitierte Auflage im Selbstverlag, Lore Grabert-Kodera, Christophstr. 33/2, 73033 Göppingen).

Mundart

Unter dem Titel **»Wia aus em Fleckles-Sack«** veröffentlichte Bruno Ensslen nett gereimte Gedichte über »Sodde ond Soddiche, Feine ond Grobe, Farbige ond Blasse, Denne ond Dicke Bloamige ond Kloikarierte«. Durch eigene Illustrationen findet Ensslen bildhafte Entsprechungen für seinen Wortwitz (96 S., zahlr. Illustrationen, Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-87407-855-9, €17,90).

Dem Silberburg-Verlag, der ja seit langem das Erbe von **Thaddäus Troll** pflegt, kann man gar nicht genug danken, dass er mit **»Preisend mit viel schönen Reden«** auch den zweiten Teil von »Deutschland, Deine Schwaben« neu auflegt. Thaddäus Troll – bis heute unerreicht! (248 S., Silberburg-Verlag, ISBN 978-3-87407-857-3, €17,90).

Dr. med. Falk Henkel erzählt in **»Diagnose: Schwäbisch«** in gut gereimten schwäbischen Versen von Alltagsbegebenheiten und Urlaubserlebnissen sowie von Erkenntnissen aus der Medizin und der Schöpfung. Heiter, knitz und kernig. Eine vom Autor besprochene CD ist beigelegt

KORSIKA

Wandern, Radfahren und Bergsteigen
bis zu den höchsten Gipfeln...
und dann ein erfrischendes Bad im Meer.



RHOMBERG-TIPP für alle Bergfreunde

z.B. das beliebte
Feriedorf Zum Störrischen Esel

1 Woche, Flug, Bungalow mit Dusche/WC und erweiterte Halbpension ab € **699,-**
Kinderfestpreise 2 - inkl. 11 J. € **349,-**

Wöchentliche Flüge von April bis Oktober ab Wien, Salzburg und Memmingen.

Infos und Buchung beim Korsikaspezialisten:

Rhomberg Reisen
A-6850 Dornbirn
Eisengasse 12
T +43 5572 22420-52
mehr vom Leben
www.rhomberg-reisen.com

(100 S., Stieglitz-Verlag, Mühlacker, ISBN 978-3-7987-0396-4, €13,70).

Viel Wissenswertes hat **Helmut Binder** in seinem »schwäbischen Duden« zusammengetragen, der unter dem Titel »**Ein schwäbisches Wörterbuch – Abdackla bis Zwetschgaxälz**« erschienen ist. Nachdem im Zeitalter der Globalisierung immer mehr schwäbische Bezeichnungen und Wörter in Vergessenheit geraten, ist dieser Band sehr hilfreich, um auch ausgefallene Wörter und

Redewendungen nachzuschlagen. Außerdem werden unterhaltsam und kurzweilig Grundlagen über Geschichte, Aussprache und grammatische Besonderheiten des Schwäbischen vermittelt (144 S., Konrad Theiss Verlag, ISBN 978-3-8062-1808-4, €12).
Helmut Pfitzer



www.Besucher-Bergwerk.de ☎ 070 53/96 9510
„Glück-Auf“ im Schwarzwald
Familien Gruppen Vereine
Stadt-i, Marktplatz 3, 75387 Neubulach
Bergwerk- & Stadtführungen Mineralien- & Kristallwelten
Ausflüge mit Reiseprogramm
Naturparkregion **www.Teinachtal.eu**

Aus der Reihe »Natur-Heimat-Wandern« des Schwäbischen Albvereins



Wanderungen auf dem Nordrand- und Südrandweg (HW 1+2)

344 Seiten mit 265 Farbfotos, 44 Kartenausschnitten und 3 Übersichtstabellen.

Abgewandert, fotografiert und beschrieben von Willi Siehler, mit Beiträgen von Prof. em. Dr. Theo Müller.

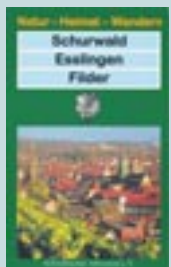
21,80 € – Mitgliedspreis 17,- € zzgl. Versand
(nur bei Bestellung über die Hauptgeschäftsstelle)



Naturpark Stromberg – Heuchelberg

248 Seiten mit zahlreichen Farbfotos und Zeichnungen, Wanderkarte im Maßstab 1:100.000, 50 Rundwanderungen, 10 Streckenwanderungen, Radwanderungen, 4. Auflage 2004

14,- € – Mitgliedspreis 10,20 € zzgl. Versand
(nur bei Bestellung über die Hauptgeschäftsstelle)



Schurwald – Esslingen – Filder

254 S., Fotos, Kartenskizzen, 1 farbige Wanderkarte. 43 Rund- und Streckenwanderungen, davon 30 im Bereich Esslingen – Schurwald und 13 im Filderbereich. Alle Ausgangs- und Endpunkte sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen.

Von Egon Schraitle, Ernst Waldemar Bauer u.a.

14,- € – Mitgliedspreis 10,20 € zzgl. Versand
(nur bei Bestellung über die Hauptgeschäftsstelle)



Oberer Neckar, Baar und Baaralb

275 Seiten, 50 Farb- und 10 s/w-Abbildungen, Kartenskizzen, 1 farbige Wanderkarte. 51 Rundwanderungen, 13 Streckenwanderungen (davon 3 auch als Radwanderungen geeignet), 1 Radwanderung zwischen Alb und Schwarzwald. – Von Walter Jauch und Fritz Schray. Mit Beiträgen von Dorothee Ade-Rademacher, Winfried Hecht und Theo Müller.

14,- € – Mitgliedspreis 10,20 € zzgl. Versand
(nur bei Bestellung über die Hauptgeschäftsstelle)



Schwäbischer Albverein

Schwäbischer Albverein • Postfach 104652 • 70041 Stuttgart
verkauf@schwaebischer-albverein.de • schwaebischer-albverein.de
T 07 11 / 225 85-22 • F 07 11 / 225 85-93

Hotel *** Palace Levanto Cinqueterre



Levanto das Wander- und Badeparadies in schöner Umgebung an der ligurischen Küste, Ausgangspunkt für Wanderungen in die Cinqueterre. Zentral gelegenes Jugendstilhotel mit exzellenter, gepflegter ligurischer Küche, reichhaltiges Frühstück, Menüwahl, 3 Minuten vom Strand, 8 Minuten zum Bahnhof, gemütlicher Garten, Parkplatz im Hof. Deutschsprechende Leitung, günstige Preise für Wandergruppen und Individualreisende.

Hotel Palace ***
Corso Roma 25, 19015 Levanto (SP)
Tel. 0039/0187 808143-808206
Fax 0039/0187 808613
E-mail: info@hotelpalacelevanto.com
www.hotelpalacelevanto.com



Spass mit der ganzen Familie

exotische Erlebnisse von Stuttgart bis zum Bodensee und im Breisgau!

€ 8.95

Oertel+Spörer - der Buchverlag in der Region Neckar-Alb
www.oertel-spoerer.de

2. größter Osterbrunnen in Baden-Württemberg mit großer Ostereier- und Passionsausstellung im Krippenmuseum Oberstadion

Palmsonntag, 28.03. bis 25.04.2010



Informationen:

Rathaus Oberstadion, Kirchplatz 29, 89613 Oberstadion
Tel. 07357-9214-10, e-Mail: bmweber@oberstadion.de
www.oberstadion.de www.krippen-museum.de

Wir bewegen Baden-Württemberg

Bequem die
Freizeit planen mit
dem 3-Löwen-Takt.



www.3-loewen-takt.de

**Wanderparadies
zwischen Feldberg & Belchen**
www.wandern-schwarzwald.de

Unsere Urlaubslandschaft zwischen Feldberg und Belchen ist wegen seiner ausichtsreichen Gipfelhöhen mit traumhaften Fernsichten ein Eldorado zum Wandern. Liebe auf den ersten Schritt...

- * 350 km Wanderwege
- * Rundwanderwege
- * Themenwanderwege
- * Erlebnispfade
- * Alpine Pfade
- * Hartwegpfad
- * Kinderwanderweg
- * Geo - Caching
- * Alpenfennicht
- * Ausführliche Wanderkarte
- * Tourenbeschreibungen
- * Urige Berglütten
- * Geführte Wanderungen
- * GPS - Touren
- * Nordic Aktiv Zentrum
- * Nordic Walking Strecken
- * Winterwanderwege
- * Besucherbergwerk
- * Besucher - Museum

01.08. - 09.08.2010
Deutscher Wandertag

Erlebnis inklusive!
kostenlos/ermäßigt
-Bus/Bahn
-Bergbahnen
-Freibäder
-Minigolf
-Museen
-uvm.

Infos:
Tourismus GmbH
79674 Todtnau
Tel. 07671-969690
www.wandern-schwarzwald.de

Auf unserer Freizeit- und Veranstaltungsdatenbank finden Sie aktuelle Freizeit-Tipps, die bequem mit Bus und Bahn zu erreichen sind.

Baden-Württemberg



Gasthof Laufenmühle

mit Biergarten und Kaffeeterrasse

Laufenmühle 4, 89584 Lauterach, Tel. 07375/1526

80 Sitzplätze · Inhaber: Marc Schleicher

Besuchen Sie unser gemütlich rustikales Lokal mit dem Ambiente einer ehemaligen Getreidemühle.

Für Ihre Einkehr bieten wir:

- preiswerte schwäbische Gerichte
- herzhaften Vesper
- sowie Kaffee und Kuchen

Öffnungszeiten:

Di. u. Mi. 11.30 - 24 Uhr, Do. 11.30 - 20 Uhr, Fr. u. Sa. 11.30 - 24 Uhr, So. 10 - 20 Uhr. Montag Ruhetag

Busparkplatz vorhanden!

03. bis 18. April und
02. bis 17. Oktober 2010

Eichstätt Wanderwochen



Das Altmühltal gemeinsam erleben auf dem Fossilienpfad, dem Jakobsweg, dem Schlaufenweg zum Altmühltal-Panoramaweg oder auf dem Höhenweg rund um die Stadt.

Pauschalangebot (ganzjährig):
2 Ü/F, 1 Abendessen, 1 Lunchpaket + Wanderkarte **ab 77 EUR**



Eichstätt

die vielschichtige Altmühlstadt

Tourist-Information Eichstätt · Telefon 0 84 21/60 01-400 · www.eichstaett.info

Räucher-Spezialitäten
PFAU
HERZOGSWEILER

ERLEBNIS PUR:

**DIE
ORIGINAL
SCHWARZWÄLDER
BAUERNRÄUCHEREI-
BESICHTIGUNG**

**KENNEN SIE DAS
SCHINKEN-GEHEIMNIS...**

... den urtypischen Geschmack des milden und vollwürzigen Pfau's Edelräucherschinkens Goldprämiiert, hergestellt mit reinen Naturgewürzen im Naturreifungsverfahren. Oder das der feinen hausmacher Wurstspezialitäten wie Kirschwassersalami, Zapfensalami, Schinkensalami mit nur 4,7 % Fettgehalt...

**Geführte Bauernrauch-
Besichtigung
mit "Gratis-Verkostung"**
jeden Di. 14.30 + 16.30 Uhr,
Sa. 11.30 Uhr.

Ganzjährig. Eintritt frei.

Außerdem: Tägliche Besichtigung möglich - auf Anfrage.

Goldprämiiert

GENUSS ERLEBEN. QUALITÄT GENIEßEN.

Direktverkauf: Mo.-Sa. 7.30-12.30 Uhr - 14.00-18.00 Uhr.
Mittwoch und Samstag Nachmittag geschlossen.

RÄUCHERSPEZIALITÄTEN PFAU, Alte Poststr. 17, 72285 Herzogsweiler
Telefon 0 74 45/64 82, www.pfau-schinken.de

Direkt an der B28 Freudenstadt - Richtung Altensteig/Stuttgart.

Wandern ohne Gepäck auf dem Hohenzollernweg



Leistungen:

- Übernachtung + Frühstück
- Gepäcktransport ins nächste Hotel
- Ticket für Bus und Bahn
- Etappenpreis ab 41,50 €

Kostenlose Informationen: Ferienland Hohenzollern e.V.
Hirschbergstraße 29 • 72336 Balingen • Telefon 0 74 33/92 11 39
info@ferienland-hohenzollern.de • www.ferienland-hohenzollern.de



herz.erfrischend.echt.

SchwarzwaldCard

Bis zu 60 Euro sparen!

Erleben Sie mit der SchwarzwaldCard über 150 der attraktivsten Ausflugsziele und Attraktionen im gesamten Schwarzwald!

Weitere Informationen unter:
+49 761.89646-93
oder im Internet
www.schwarzwaldcard.info



KONUS- Gästekarte

Busse und Bahnen gratis!

KONUS-Gästekarte als Freifahrtschein.



Weitere Informationen unter:
+49 761.89646-93
oder im Internet
www.konus-schwarzwald.info

www.konus-schwarzwald.info www.schwarzwaldcard.info

Wanderreisen Türkei

26.04.2010 - 03.05.2010

**Märchenhaftes Kappadokien 845,-
Traumhafte Lykische Küste 835,-**

Incl. Flug, HP, allen Wanderungen und Besichtigungen, Eintrittsgeldern vor Ort und vielen Extras ...

Besuchen Sie uns im Internet unter
www.activ-reisen.org

Fordern Sie jetzt
Ihr ausführliches
Reiseprogramm an!

ACTIV REISEN
Uta Dornmeier

Reisebüro für
Gruppenreisen

E-Mail:
activ-reisen@gmx.de

**Lust auf
Wandern?**

Clichystraße 43
89518 Heidenheim
Tel.: 07321 / 480441



Stolze Berge - sanfte Täler

Mitglieder des Schwäbischen Albvereins aufgepasst:

Satte Gruppenrabatte fürs Tiroler Wipptal gibt's unter www.wipptal.at.

600 km Wanderwege zwischen Stubai und Zillertaler Alpen davon 200 km flaches Wegenetz.

WANDER-WOCHENPAUSCHALE: 5 Nächte Halbpension in einem ***Hotel ab 199,- Euro

wipptal

www.wipptal.at

Tirol

TVB Wipptal · Tel 0043-5272/6270 · tourismus@wipptal.at



OUTDOOR-ARTIKEL DIREKT AB LAGER

Das grösste Angebot an
Wanderschuhen und
Wanderbekleidung
weit und breit



Mo-Fr 10:00 - 12:00 Uhr, 14:00 - 18:30 Uhr; Sa 9:00 - 12:00 Uhr
Neue Balinger Straße 11, 72336 Balingen-Ostdorf, Tel 07433 16989

Geführte Wanderungen 2010 in HOHENLOHE



Jakobsweg-Wanderung

Von Rothenburg o.d.T. nach Überlingen/Bodensee
in 3 Einzeletappen

Pilotwanderung Kochersteig

Eröffnung mit Dr. Konrad Lechner

Bühlertal-Wanderung

Eine unberührte Flusslandschaft

Jagststeig-Wanderung

Die Naturlandschaft Jagst erleben

Bühlersteig-Wanderung

Geschichte zum Greifen nah

Hohenlohe Summer

Eine Fluss-Genuss-Wanderung

Leistungen:

Übernachtungen mit Frühstück
Gepäcktransfer, Wanderführung etc.



INFOFLYER UND BUCHUNGEN:

Hohenlohe + Schwäbisch Hall Tourismus e.V.

E-Mail: info@hs-tourismus.de • www.hs-tourismus.de

Tel. 0791 755 7444

Die gastlichen 5



Feriengebiet
Württ. Ries

Abschalten – Wandern – Erholen

Die ehemalige Reichsstadt Bopfingen, die einstige Deutschordensstadt Lauchheim sowie die Gemeinden Kirchheim/Ries, Riesbürg und Unterschneidheim laden ein zu Urlaub und Erholung, Ausflug und Wochenende (Busparkplätze vorhanden).

Ideale Wander- und Radfahrwege führen Sie auf den Spuren der Kelten, einem archäologischen Lehrpfad oder Mühlenwanderweg durch Landschafts- und Naturschutzgebiete, über herrliche Wälder, Heidellandschaften, Höhlen, Berge und Täler zu historischen Schlössern, Burgen, Klöstern, Kirchen und Museen mit 6000 Jahren Geschichte (Wanderkarte Bl. 15 „Heidenheim/Nördlingen“). Zahlreiche Freizeittipps bietet an:

Touristikverein Ries-Ostalb – Geschäftsstelle Rathaus

73438 Bopfingen, Tel.: 07362/801-60, Telefax: 07362/801-99

Internetadresse: www.bopfingen.de, email: tourismus@bopfingen.de



Verkehrs- und
Verschönerungsverein Aalen e.V.
c/o Touristik-Service Aalen
Marktplatz 2, 73430 Aalen
Telefon 07361 522359, Fax 07361 521907
touristik-service@aalen.de

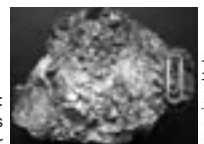


ZERSTÖRTEN IM 7. – 4. Jh. v. Chr. METEORITEN/ KOMETENEINSCHLÄGE DIE HEUNEBURG durch ein Großfeuer?

Helga van den Boom schreibt, dass von 950 untersuchten Töpfen der Heuneburg 350 einen sekundären und 42 Töpfen einen starken sekundären Brand haben. Bei der Firma ceramica in Magstadt ließ ich Tonscherben der Heuneburg 3 Tage lang auf 1000°C, 1050°C und 1250°C erhitzen. Bei 1250°C bekam die Tonscherbe einen starken sekundären Brand. Bei einem Holzgroßfeuer werden nur 800°C–900°C erreicht, in einem keltischen Eisenschmelzofen entstehen 1000°C, im Innern kurzzeitig 1200°C. Beim Aufschlagen eines Meteoriten/Kometen mit ca. 12 km/sec auf die Erdoberfläche gibt es im Umkreis von 30–40 km diese Hitze und noch viel mehr. **Wer hat merkwürdige Gesteine, die gar nicht zu ihrer Umgebung passen, eventuell mit einem Metalldetektor, gefunden? Kieswerkbetreiber und deren Arbeiter können schon diese merkwürdigen Gesteine gefunden haben, oder diese noch finden. Im Raum Langenenslingen, Veringenstadt gibt es über 30 Gruben, südwestlich von Mittelbiberach befindet sich im Wald ein Ringwall (Beispiel Bild links). Wenn es nicht zu teuer ist, werden eventuell LIDAR-Luftbilder ausgewertet.**



Links:
Kleiner Meteoritenkrater



Rechts:
Typisches Gestein aus
Meteoritenkrater

Über eine Kontaktaufnahme freut sich: **Rolf Weimer**, Watzmannstraße 13, 71067 Sindelfingen • eMail: rolf.weimer@vr-web.de

Fotos: www.chiemgau-impakt.de

Schluß mit wandern,

von aufsteigender Feuchtigkeit, Mauerwerks-Salzen/Salpeter & Schimmel-Pilz,
in Gebäuden und Wohnungen.

Dauerhafte Beseitigung nach allgemein anerkannter Regel der Technik (aaRdT)

Bautrockenlegung-Horwath@gmx.de Tel.:/Fax: **07123 / 31997**

 matrolan
mauerentwässerung 

 **Gasthaus Hirsch**
Bad Urach

Schwäbische Spezialitäten und Vesper
Unterländer Weine und das gute Berg-Bier
Gruppen und Busse bitte vorbestellen
Großer kostenl. Parkplatz in der Nähe
(beim Busbahnhof)
Wir freuen uns auf Ihren Besuch
Dienstag Ruhetag
www.hirsch-badurach.de
Inih.: Jochen Demel, Lange Str. 8, 72574 Bad Urach, Tel.: 07125 / 70908 Fax: - 947962

 **Bachritterburg**
Kanzach

Living History-Museum
Bachritterburg Kanzach
Riedlinger Straße
88422 Kanzach (Kr. Biberach)
Fon 0049-(0)75 82-93 04 40
eMail: info@bachritterburg.de
http: www.bachritterburg.de

Einen Tag zurück ins Mittelalter
Regelmäßige Burgbelegungen
Individuelle Angebote für
Schulklassen und Gruppen
Familienfreundliche Burgschänke

Die Ferienregion im Süden
der Schwäbischen Alb

 Natur und Kultur
im Tal der **Lauchert**

willkommen

Tourismusbüro der Ferienregion Laucherttal
Hohenzollernstr. 5 · 72501 Gammertingen · Tel. 0 75 74 / 4 06-100 · Fax ...-199
ferien@laucherttal.de · www.laucherttal.de

Schwäbische & bierige Genüsse

Die Gasthausbrauerei
mit dem
selbstgebräuten Bier
zum Verlieben

 **NECKARMÜLLER**
Gartenstr. 4 · 72074 Tübingen
Tel. 0 70 71 / 27 8 48
www.neckarmueller.de

TREKKING

15 Tage Langtang-Trekking	ab 1790 €
22 Tage Annapurnarunde	ab 1990 €
22 Tage Everest-Trekking	ab 2250 €
22 Tage Kailash-Umrandung	ab 3990 €
21 Tage Ladakh & Zaskar	ab 2790 €
21 Tage Kamtschatka-Trekking	ab 3190 €
10 Tage Kilimanjaro-Besteigung	ab 1790 €
20 Tage Russland Altairekking	ab 2240 €
19 Tage Patagonien-Trekking	ab 3750 €

Kleine Gruppen oder ganz individuell!
Gratiskatalog mit Reisen in über 90 Länder!

Loschwitzer Str. 58
01309 Dresden
fon +49(0)351 - 31 2077  **DIAMIR**
Erlebnisreisen
www.diamir.de

WANDERN mit KULTUR und GENUSS

Unterwegs auf dem Hohenzollernweg

Vom 19. - 23.04.2010 können Sie in 5 bequemen Tageswanderungen (ohne Gepäck) und mit erfahrener Führung einen der abwechslungsreichsten Fernwanderwege unserer Heimat kennen lernen. Stationen: Wasserschloss Glatt – Felsenstädtchen Haigerloch – Burg Hohenzollern – an der Lauchert entlang - Schloss Sigmaringen. Kosten für Führung, Fahrten, ÜF: 190 €
Informationen unter www.luzen.de oder Tel.: 07471 / 93410

 **Aventura Wandern**

wandern & genießen
auf Teneriffa
1 Woche mit Teide 3718m
7x Hotel - ÜF im DZ
ab 695 € / Person ohne Flug

Informationen anfordern: info@aventura-wandern.de
Tel: 0034 - 639 264 135 www.aventura-wandern.de

Wandern im Erzgebirge
gemütliches familiengeführtes
Haus im Hotelcharakter
(38 Betten) direkt am Wald
Pension Schmiedel bei Annaberg
7 ÜP/Hp 220,00 Euro p. P
Tel. 037 347 / 1327 – Fax 805 21
www.pensionschmiedel.de

Urlaub unter der Zugspitze
Hoher Komfort zu sehr günstigen Preisen
DU / WC / TV / Radio / Tel / Safe / W-Lan
Sauna / med. Massagen / Fitness
Hotel Bergland – TopSuperior
Alpspitzstr. 14, 82491 Grainau/Garmisch
Tel. 0 88 21 / 9 88 90, Fax 98 89 99
Tel. 0 88 41 / 88 66, Fax 14 66
E-Mail: info@hotel-berglund.de
Internet: www.hotel-berglund.de

Werratal – Wandertage

7 x Übern. / Frühstücksb.
6 x warmes Abendbuffet
6 x Tageswanderungen
Hüttenabend / Grillbuffet
mit Freibier vom Faß
Preis im DZ 297 EUR

Hotel-Restaurant zur Krone
37247 Großalmerode / Hessen
0 56 04 / 79 52, Fax 9110 03
www.kronhotel.de

**Urlaub, Ausflug und Wandern im idyllischen
Hohenloischen Rötelsbachtal / Jagsttal**

zwischen Rothenburg-Tauber und Langenburg eine Oase zum Wohlfühlen. Erholung finden Sie beim Radfahren, Wandern, Kegeln, gut bürgerlich essen (Chef kocht selbst), Ausflugsbusse auf Anfrage. Ruhige DZ mit DU/ WC/SAT-TV etc. Montag Ruhetag, Prospekt anfordern.

Gasthof „Hertensteiner Mühle“
74572 Blaufelden-Billingsbach, Tel. 07952/5916
www.hertensteiner-muehle.de
hertensteinermuehle@t-online.de

Natürlich



- heißes Thermalwasser
- imposante Wasserfälle
- historisches Fachwerk
- Biosphärengebiet

Bad Urach
www.badurach.de

Naturpark Stromberg-Heuchelberg
Pauschalangebot für Wandergruppen 2 ÜF, geführte Wanderung in kulturhistorischer Weinlandschaft, inkl. Grillabend in der Weinlaube oder rustikalem Wengert-Vesper im Gewölbekeller und kulinarischer Weinprobe. Ausführliche Info unter Tel. 07046/599, 74343 Sachsenheim-Ochsenbach www.landgasthof-stromberg.de

SCHUSSENRIEDER® Bierkrugmuseum

Schwäbische Spezialitäten und Frischgezapftes in der historischen Brotzeitstube - Deutschlands 1. Bierkrugmuseum - drittgrößter Bergkristall der Welt u.v.m.



Tel.: 07583-40411 - www.schussenrieder.de

HOTEL • RESTAURANT ZUR POST * Superior**

Neuwieder Strasse 44
56588 Waldbreitbach
Fon: 02638/9260
info@hotelzurpost.de
www.hotelzurpost.de

KEIN RUHETAG

Unser qualifiziertes Wanderhotel direkt am Westerwald-Steig, Wiedwälderweg, Klosterweg und unweit vom Rheinstieg und Limeswälderweg gelegen, bietet Ihnen neben einer sehr individuellen Betreuung 44 komfortable Zimmer für bis zu 80 Personen, 3 stilvolle Restaurants, einen mediterranen Saal, 6 multifunktionale Tagungsräume, einen Saunabereich, eine Kegelbahn und eine Freiterrasse.

GASTFREUNDSCHAFT AUS TRADITION SEIT 1777

Wichtige Adressen im Schwäbischen Albverein

Präsident	Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß Postfach 104652, 70041 Stuttgart Tel. 0711 / 22 585-0 praesident@schwaebischer-albverein.de
Hauptgeschäftsführer	Erwin Abler M.A. Tel. 0711 / 22 585-0, Fax -92 hauptgeschaeftsfuehrer@schwaebischer-albverein.de
Hauptschatzmeister u. Mundartgeschäftsstelle	Helmut Pfitzer Tel. 0711 / 22 585-17, Fax -98 finanzen@schwaebischer-albverein.de
Schwäbische Albvereinsjugend	www.schwaebische-albvereinsjugend.de Tel. 0711 / 22 585-74, Fax -94 info@schwaebische-albvereinsjugend.de
Naturschutzreferat	Werner Breuninger Tel. 0711 / 22 585-14, Fax -92 naturschutz@schwaebischer-albverein.de pflegetrupp@schwaebischer-albverein.de
Geschäftsstelle Kultur Heimat- und Wander- akademie Bad.-Württ.	Karin Kunz Tel. 0711 / 22 585-26, Fax -92 kultur@schwaebischer-albverein.de akademie@schwaebischer-albverein.de
Mitgliederverwaltung	Leonhard Groß Tel. 0711 / 22 585-18, Fax -98 mitgliederverwaltung@schwaebischer-albverein.de
Verkauf und Vertrieb	Olaf Singert Tel. 0711 / 22 585-22, Fax -93 verkauf@schwaebischer-albverein.de
Internetbeauftragter	Dieter Weiss internet@schwaebischer-albverein.de
Haus der Volkskunst / Schwäb. Kulturarchiv	Ebinger Str. 52-56, 72336 Balingen Tel. 07433 / 43 53, Fax / 38 12 09 kulturrat@schwaebischer-albverein.de www.schwaben-kultur.de

www.schwaebischer-albverein.de

IMPRESSUM

Herausgeber und Verlag

Schwäbischer Albverein e.V.,
Stuttgart
Hospitalstraße 21 B
70174 Stuttgart
Postf. 104652 / 70041 Stuttgart
Telefon 0711 / 22 585-0, Fax -92
Geschäftszeiten:
Mo-Fr 8³⁰-12³⁰ und 13³⁰-16³⁰
info@schwaebischer-albverein.de

Schriftleitung

Dr. Eva Walter
Waldburgstraße 48, 70563 Stuttgart
Telefon 0711 / 901 88 10
schriftleitung@schwaebischer-albverein.de

Satz

Hans Georg Zimmermann
Dipl.-Designer FH – typomage.de

Anzeigen

Schwäbischer Albverein
Heidi Müller
Postfach 104652, 70041 Stuttgart
Telefon 0711 / 22 585-10, Fax -92
anzeigen@schwaebischer-albverein.de

Beiträge, Bilder und Rezensionsexemplare sind direkt an die Schriftleitung zu senden. Für unverlangt eingesandte Beiträge, Bilder, Besprechungsexemplare usw. wird keine Haftung übernommen; Rücksendung nur bei Rückporto. Die Schriftleitung behält sich Abdruck und redaktionelle Überarbeitung vor. Der Verfasser ist für die Beachtung der urheberrechtlichen Vorschriften bei der Verwendung von Zitaten und Abbildungen verantwortlich. Nachdruck und andere Vervielfältigungen nur mit Genehmigung des Schwäbischen Albvereins, Quellenangabe und gegen Lieferung von zwei Belegen. Das Jahresabonnement kostet € 9 plus Versandkosten; Bezug über den Verlag. Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Spendenkonto
Nr. 2826000 BW-Bank
(BLZ 600 50101)

Redaktions-
schluss

Heft 1: 15.II.
Heft 2: 15.I.
Heft 3: 15.3.
Heft 4: 15.5.
Heft 5: 15.7.
Heft 6: 15.9.

Anzeigen-
schluss

Heft 1: 10.II.
Heft 2: 10.I.
Heft 3: 10.3.
Heft 4: 10.5.
Heft 5: 10.7.
Heft 6: 10.9.

ISSN 1438-373X
Auflage 85.000

Sechs Ausgaben jährlich
(jeweils Anfang Jan. / März /
Mai / Juli / Sept. / Nov.)

www.schwaebischer-albverein.de



Wandern und ein Besuch im Feuerwehrmuseum Winnenden

Feuerwehrmuseum Winnenden, Karl Krämer Straße 2,
direkt am Bahnhof der S-Bahn Linie 3.
Postanschrift: Feuerwehrmuseum, Wallstraße 20, 71364 Winnenden.
Tel. 0 71 95 / 10 30 55, helmut.pflueger@feuerwehrmuseum-winnenden.de

Die besondere Sehenswürdigkeit in der Region Stuttgart

KLEINANZEIGEN

Urlaub im Pfaffenwinkel, Obb.: Wandern, Rad- u. Ski fahren im Voralpengebiet, wohnen in **Rottenbuch** in Bauernhof-Fewo 40,-€/Tag, Prospekt und Auskunft: (08867)581

Graubünden/CH, Ferienwohnung f. 2-3 Pers., Ski-/Wandergeb. zu vermieten Tel. 07477/8597 Fax 07477/151642

Mehrtägige Touren für Naturliebhaber & Wissbegierige: Kulturwandern im Nordschwarzwald Zavelstein, 29.3.-2.4.2010; Tanzen & Wandern mitten im Schwarzwald Hausach-Einbach 25.4.-1.5.2010; Kulturwandern an der jungen Donau Fridingen 4.-10.10.2010 Kontakt: Klaus Grimm Tel. 07803-3751 tsardakas-grimm@t-online.de ab April 2010: Bickenmäuerte 8 77761 Schiltach

MECKLENBURGER SEEN – NATUR PUR! AV-Mitglied verm. in RÖBEL/MÜRITZ gemütl. Fe-Bungalow f. 2-3 Pers. 300m z. See/Badesteg. NS 33,-, HS 41,-/Tag + Strom, Endreinigung. Tel/Fax 0511/2626316 od. 039931/51165 Fax 039931/12933

Lana b. Meran, kleiner, ruhiger Obstbauernhof m. Traumblick üb. Etschtal, 15 Min. z. Zentr.; Zi + FW (2-4 P.), www.innerrunggoeglhof.it, Kontakt: 07121/55501

Kraichgau-Stromberg, Wein, Wandern und Erholung FeHs für 2-4 Pers. 55-65 €/p. T. Info: Tel. 0157/71768160 E-Mail: Ferienhaus-Werner@web.de

Buchen Sie in den »Blättern« Ihre

PRIVATE KLEINANZEIGE

Kleinanzeigen ausschließlich für nicht-gewerbliche Inserate

Fünf Zeilen (max. 150 Anschläge, Leerzeichen zw. Worten zählt als ein Anschlag) ? 26.-, jede weitere Zeile (à 30 Anschläge) ? 5.- ; für Albvereinsmitglieder ? 21.-, jede weitere Zeile ? 4.-

Bitte schriftlich an: Schwäbischer Albverein e.V.
Anzeigenabteilung, Frau Müller, PF 104652, 70041 Stuttgart,
Fax 0711 / 22585-92. Anzeigenschluss siehe Impressum.
Bitte deutlich in Blockschrift schreiben.

Anzeige per beigelegten Scheck oder mit Bankeinzug zahlen

Folgende Angaben müssen dem Text Ihrer Anzeige beigelegt werden:

Chiffre erwünscht: ☐
Chiffregebühr € 5,-

Name:

Straße:

PLZ / Wohnort:

Bank / Postscheck:

Konto-Nr.: Bankleitzahl:

Ich ermächtige den Schwäb. Albverein, den fälligen Betrag von meinem Konto abzubuchen:

Datum: Unterschrift:

UNSERE HEIMAT.

Unser Mineralwasser.

Teusser
DER FELSENGUELL AUS LÖWENSTEIN

www.teusser.de

Gasthof – Pension GEISELSTEIN
Vor der herrlichen Kulisse des Ammergebirges, am Fuße der Märchenschlösser Ludwigs II., zwischen Seen, Wiesen und Wäldern, nahe beim Schloß Neuschwanstein / Kristall-Thema Schwangau – preiswert, gemütlich, erlebnisreich im Sommer u. Winter! Radeln, Wandern, ausspannen, erholen.

Unterlagen bei:
Gasthof Geiselstein – 87642 Buching – Tel 08368-260 Fax 08368-885
www.Alpengasthof-Geiselstein.de • Gruppen willkommen

NORWEGEN

im Sommer 2010 mit Flugzeug, Bus, Hurtigrute, mit dem Kanu, zu Fuß im Ringebyfjell, Rondane-Nationalpark, Nordkap, Lofoten, Sonnenküste im Süden.

Kostenlos Prospekt anfordern:
Hans Kempf, Oberfischacher Str. 47
74423 Obersonthem
Fon: 079 73/91 02 15 Fax: 91 02 16
hanskempf.norwegen1968@t-online.de
www.norwegen-erleben.com

WERKFORUM

Fossilienmuseum Ⓢ Veranstaltungen Ⓢ Klopffplatz

- Ⓢ Vernissage/Kunstaussstellung „Es wird plötzlich Wirklichkeit – realistische Malerei heute“
Donnerstag, 11. März 2010, 19 Uhr
Die Ausstellung ist zu besichtigen bis 16. Mai 2010
- Ⓢ Architektur-Vortrag „Architektur und Werbung“
Mittwoch, 31. März 2010, 19 Uhr
- Ⓢ Paläontologie-Vortrag „Die Welt vor den Dinosauriern – neue Saurier aus der schwäbischen Trias“
Mittwoch, 14. April 2010, 19 Uhr
- Ⓢ Musik-Entertainment „Bidla Buh: Tierisch gut – Die besten Liebhaber der Welt!“
Montag, 26. April, 19.30 Uhr
- Ⓢ Konzert „Paulson – Songwriter mit Band auf Swabian Skies-Tour“
Donnerstag, 6. Mai 2010, 19.30 Uhr
- Ⓢ GeoPark-Aktionstag „Fossilien Spaß am und im Museum“
Sonntag, 6. Juni 2010, 11-17 Uhr

Holcim
WERKFORUM
Holcim (Süddeutschland) GmbH
Zementwerk Dotternhausen
D-72359 Dotternhausen
Telefon + 49 (0) 74 27 79 - 211
www.holcim.de/sued
info-sueddeutschland@holcim.com

Lieblingsplätze

SCHWÄBISCHER ALBVEREIN

So schön ist unser Vereinsgebiet!

Hochwertiger Bildband
300 Fotografien & Panoramaaufnahmen
75 Lieblingsplätze vom Stromberg bis zum Bodensee

Informationen unter www.lieblingsplaetze.net 23,- Euro (Buchhandel)
Mitglieder nur 18,40 über Hauptgeschäftsstelle, 07 11 / 2 25 85-0

Wanderreisen

mit Erwin

Norwegen	12 Tg.	14.08.–25.08.10	€ 1399,- inkl. HP Bus
Elba	7 Tg.	13.09.–19.09.10	€ 650,- inkl. HP Bus
Madeira	8 Tg.	21.10.–28.10.10	€ 1090,- inkl. HP Flug
Ischia Wandern & Kuren	8 Tg.	31.10.–07.11.10	auf Anfrage (Flugreise)

EZ-Zuschläge: Elba – Madeira 130 €, Norwegen 280 €
Eventuelle Änderungen vorbehalten!

Erwin Schmider Grubacker 5 77761 Schiltach
Tel. 078 36 / 955 944 Fax. 957 944 Mobil 0171 / 2 38 69 16
erwin@wander-touren.de www.wander-touren.de